

AGDF ■ Endericher Straße 41 ■ D-53115 Bonn

Bericht über die Arbeit der AGDF im Jahr 2020



Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden e.V.
Action Committee Service for Peace - Comité d'Action Service pour la Paix

Endericher Straße 41
D-53115 Bonn

Telefon: 0228/24999-0
Telefax: 0228/24999-20

agdf@friedensdienst.de
www.friedensdienst.de

Bank
BIC
IBAN

KD-Bank eG Duisburg
GENODED1DKD
DE73 3506 0190 1011 3910 16

Vorwort

A AGDF in Gesellschaft und Kirche

B Aus dem Dachverband

1. Freiwillige und Aktive
2. Mitglieder
3. Gremien
4. Geschäftsstelle
5. Trägerverein für die gemeinsame Geschäftsstelle der AGDF und EAK
6. Projekte

C Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

1. Öffentlichkeitsarbeit
2. Lobbyarbeit und Kooperationen

D Christliche Friedens- und Bildungsarbeit

1. Evangelische und Ökumenische Friedensarbeit
2. Friedenspolitische und Menschenrechts-Arbeit
3. Zivile Konfliktbearbeitung
4. Friedensbildung

E Internationale Lern- und Gemeinschaftsdienste Freiwilliger

1. Aktivitäten in Deutschland
2. International

F Zuschüsse und finanzielle Absicherung der Arbeit der Mitglieder

Vorwort

Das Jahr 2020 wurde spätestens ab März wesentlich von der weltweiten COVID-19 Pandemie geprägt, deren Auswirkungen auch 2021 immens sind. Eine wesentliche Konsequenz war und ist, dass vorhandene Probleme und Ungerechtigkeiten verstärkt wurden: Opfer der Pandemie und der damit verbundenen Schutzmaßnahmen werden vorrangig sozial Schwache und Benachteiligte, autoritäre Regime versuchen, ihre Macht zu festigen und demokratische und Rechts-Institutionen sowie die Zivilgesellschaft weiter zu schwächen, unterfinanzierte Sozial- und Gesundheitssysteme sind überfordert ...

Die Internationale Zusammenarbeit wird durch die nationalistische Politik vieler Staaten genauso geschwächt, wie durch die weitgehend verunmöglichten grenzüberschreitenden persönlichen Begegnungen. Dies betrifft auch direkt Programme von AGDF-Mitgliedern (Internationale Freiwilligendienste, Jugendaustausch, Einsatz von Friedensfachkräften). Zugleich gab und gibt es einen Schub in der digitalen Kommunikation mit vielen Vorteilen. Es konnten teilweise mehr Leute an (Online-)Meetings teilnehmen, die Kommunikation über weite Entfernungen wurde intensiviert, klimaschädliche Reisen entfielen – vieles davon dürfte sich verstetigen.

In Deutschland stellen rechte Gewalt – nicht zuletzt der Terroranschlag in Hanau –, fake news und Verschwörungsmymen, Querdenker-Demos u.a. Staat und die demokratische Zivilgesellschaft weiterhin vor große Herausforderungen. Die Bundesregierung beschloss Ende November einen Maßnahmenkatalog gegen Rechtsextremismus und Rassismus, u.a. sollen die Mittel für das Förderprogramm Demokratie leben! erhöht und soll nun doch ein Demokratiefördergesetz auf den Weg gebracht werden. Zu der notwendigen Anpassung des Gemeinnützigkeitsrechtes konnte sich die Regierungskoalition leider nicht durchringen.

Ungebrochen sind die weltweite Aufrüstung, entsprechend steigende Rüstungsexporte und die Schwächung internationaler Institutionen. Auch die Zahl der bewaffnet ausgetragenen Konflikte ist 2020 laut Konfliktforschung von 15 auf 21 gestiegen. Zugleich ist es wichtig, auch erfreuliche Entwicklungen wahrzunehmen wie die Ratifizierung des Atomwaffenverbotsvertrages durch den 50. Staat und in Folge sein Inkrafttreten am 22. Januar 2021, die Abwahl von D. Trump als US-Präsident, die erhöhte gesellschaftspolitische Aufmerksamkeit für Rassismus in vielen Staaten, erfolgreiche Verhandlungen für einen Waffenstillstand im Sudan (Darfur) und in Libyen und die demokratische Bewegung gegen das Regime in Belarus. Die „Reichweite Frieden“ – so das Motto der Ökumenischen Friedensdekade 2021 – wird häufig nicht wahrgenommen, gerade wenn uns tagtäglich eine Pandemie mit ihren Folgen beschäftigt.

Krisenprävention und gewaltfreie Konflikttransformation waren und sind erfolgreich, dies wird nur weiterhin viel zu wenig gesehen und nicht mit den notwendigen Ressourcen ausgestattet. Dies gilt auch für Deutschland, weshalb die AGDF sich kontinuierlich dafür einsetzt, dass die Möglichkeiten der ZKB im Inland politisch wahrgenommen und die Aktivitäten verstärkt öffentlich gefördert werden.

2020 ging es wesentlich darum, die Konsequenzen der Pandemie für unsere Mitglieder im erträglichen Maß zu halten. Zugleich wurden sie teilweise intensiv beraten. Ein Schwerpunkt der Lobbyarbeit war der letztlich erfolgreiche Einsatz dafür, dass die Konditionen der Förderung für Internationale Freiwilligendienste, den internationalen Jugendaustausch und den Einsatz von Friedensfachkräften angepasst wurden. Krisen mit Kurzarbeit und defizitären Haushalten ließen und lassen sich nicht verhindern, aber es besteht die begründete Hoffnung, dass alle Mitglieder ihre Arbeit fortsetzen können – die eine oder andere Organisation vielleicht sogar letztlich gestärkt durch gelungene Krisenbewältigung. Nicht alle Veranstaltungen konnten auf ein digitales Format umgestellt werden, so musste leider die Festveranstaltung zu 100 Jahre Workcamps mit der Bundesfamilienministerin erst verschoben und dann abgesagt werden. Und die COVID-19 bedingten Folgen für die Bildungsarbeit bieten neben Chancen durch die Digitalisierung auch erhebliche Risiken für die Organisationen.

Erfreulich ist, dass die Geschäftsstelle trotz Pandemie, erforderlicher Distanz untereinander und hoher Belastung für viele Mitarbeitende (bisher) relativ unbeschadet durch die Krise gekommen ist.

A AGDF in Gesellschaft und Kirche

Die AGDF versteht Friedensdienst als aufeinander bezogene Aktivitäten von (kurz-, mittel- und langfristigen) Freiwilligen- und Versöhnungsdiensten, von Bildungsarbeit sowie von lokaler und regionaler Friedensarbeit. Die Mitgliedsorganisationen der AGDF engagieren sich aus einer gewaltfreien Orientierung heraus gegen Ursachen und Erscheinungsformen von Unfrieden. Es geht um Verständigung und Versöhnung, um Hilfen und Ermutigung im Kampf gegen ungerechte Verhältnisse, um sozialen Ausgleich sowie um die Bewahrung der Schöpfung.

Die Agenda der gesellschaftspolitischen Debatte in Deutschland war ab März 2020 wesentlich von der COVID-19 Pandemie und ihren Folgen bestimmt. Der erste Lockdown fand allgemeine Zustimmung, als aber ab Oktober die

Einschränkungen nach und nach wieder verschärft wurden, gab es nicht nur Enttäuschung, sondern nahmen auch die kritische gesellschaftspolitische Debatte und die sog. Querdenker-Demonstrationen zu, ein Sammelbecken von Rechtsradikalen, COVID-19 Leugner*innen, Verschwörungstheoretiker*innen, Impfgegner*innen und um ihre Freiheitsrechte „besorgte Bürger*innen“. Die Zersplitterung der Gesellschaft machte sich an einem neuen Thema fest. Auch flaute die im Frühjahr noch sichtbare Solidarität der Menschen mit den sozial Schwächeren, gesundheitlich Gefährdeten und mit Angestellten in Krankenhäusern, der Pflege u.a. deutlich ab.

Die Gräben in der Gesellschaft werden immer größer: Auf der einen Seite rechte Gewalt, eine zunehmende Radikalisierung der AfD und massive Kritik an staatlichem Handeln, auf der anderen Seite eine wachsende Sensibilität für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (wie Rassismus), deutliche Forderungen nach mehr Anerkennung, Chancengleichheit und Teilhabe sowie die Unzufriedenheit über geringe Fortschritte beim Kampf gegen die Klimakrise. Die Herausforderung für die Friedensarbeit ist eine Doppelte: Zum einen die klare Parteinahme für soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Inklusion und Diversität sowie für entschiedenere Maßnahmen gegen die Klimakrise, rechte Gewalt und gegen Rechtspopulismus, zum anderen Aktivitäten, die Verständigung ermöglichen und Ausgrenzung vermeiden.

Eine Folge der Pandemie war und ist auch, dass viele gesellschaftspolitische Herausforderungen und Fehlentwicklungen in den Hintergrund getreten sind – sei es die Situation von Geflüchteten an den EU-Außengrenzen, die unverminderten Rüstungsexporte auch in Krisengebiete oder die Klimakrise. Hinzu kommt, dass traditionelle Instrumente der Friedensbewegung – Demonstrationen u.a. Protestaktionen, größere Veranstaltungen, aber auch Ausstellungen – unter den erforderlichen Schutzmaßnahmen nicht möglich waren. Zwar gibt es Online-Petitionen, Postkarten-Aktionen u.a. und manches wie der digitale Ostermarsch wurde „ins Netz“ verlegt, aber sie alleine erzielen keine nennenswerte öffentliche Aufmerksamkeit und sind politisch weniger wirksam. So war es 2020 noch schwieriger, mit Kritik beispielsweise an der Verlängerung umstrittener Bundeswehreinätze oder der Weigerung der Bundesregierung, dem Atomwaffenverbotsvertrag beizutreten, in die Öffentlichkeit zu kommen und dazu zu mobilisieren. Nichtsdestotrotz kommentieren die AGDF und die Kooperation für den Frieden, in der die AGDF mitarbeitet, weiterhin kritisch vor allem die deutsche Außen- und Sicherheitspolitik und zeigen auf, welche gewaltfreien Optionen es gibt.

Gegen die Auswirkungen einer verstärkten Militarisierung des politischen Denkens und Handelns setzt die AGDF auf gewaltfreie Instrumente und Methoden der Prävention und Transformation von Konflikten und Krisen als Teil einer umfassenden Friedenspolitik. Diesen in Politik, Öffentlichkeit und Praxis mehr Geltung zu verschaffen dienen das bei der AGDF angesiedelte Projekt zu Wissensmanagement und Öffentlichkeitsarbeit des Konsortiums Ziviler Friedensdienst (ZFD), die Vermittlung von Friedensfachkräften als Referent*innen sowie die AGDF-Öffentlichkeitsarbeit. Die Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel kritisiert u.a. Auswirkungen des Exportes von sog. Kleinwaffen und des Rüstungsexportes in Krisenregionen.

Die Bedeutung der Digitalisierung für die Friedensarbeit wurde spätestens durch die Pandemie deutlich, sei es durch neue Bedrohungen wie Cyberwar, hate speech, aber auch aufgrund von Chancen durch neue Kommunikationskanäle, online Methoden bis hin zu ganz neuen Möglichkeiten des Monitorings von Gewalt oder Menschenrechtsverletzungen. Es gelang an verschiedenen Stellen Impulse zu setzen. So hat die Plattform ZKB, der die AGDF ebenfalls angehört, eine erste Studie zu Konfliktbearbeitung und Digitalisierung erstellt, und das Thema konnte in der Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung (FriEnt) als ein neuer Schwerpunkt verankert werden.

Die AGDF hat 2020 begonnen Konfliktbearbeitung im Inland zusammen mit der Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland (ZKBI) der Plattform ZKB politisch bekannter zu machen und die finanziellen Bedingungen für Aktivitäten zu verbessern. Der von der Bundesregierung am 25. November 2020 beschlossene Maßnahmenkatalog des Kabinettsausschusses zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus bietet dafür zahlreiche Anknüpfungspunkte, die nun mühevoll verfolgt werden müssen.

Die COVID-19 Pandemie und ihre Folgen hat auch Non for Profit-Organisationen und damit die Friedensarbeit betroffen, wenn auch in unterschiedlichem Umfang. Die AGDF hat sich intensiv dafür eingesetzt, allein oder über Netzwerke und Verbände darauf aufmerksam zu machen und dafür zu sorgen, dass die zivilgesellschaftliche Friedensarbeit beim staatlichen „Rettungsschirm“ nicht vergessen wird. Dies ist partiell gelungen.

Von der Pandemie besonders betroffen waren die Programme für internationale Freiwilligendienste und den internationalen Jugendaustausch. Freiwillige mussten aus ihren Einsatzländern herausgeholt werden oder konnten nicht ausreisen, Programmmaßnahmen mussten verschoben oder abgesagt werden, Seminare mussten auf digitale Formate umgestellt werden u.v.a.m. Während der Aufwand für die Träger immens wuchs, brachen vielfach Einnahmen weg. Dank einer intensiven, guten Zusammenarbeit in der Zivilgesellschaft und mit den staatlichen Stellen gelang es, dass für die beiden Förderprogramme Internationaler Jugendfreiwilligendienst und weltwärts

besondere Förderkonditionen geschaffen wurden. Trotzdem ist noch nicht absehbar, inwieweit die 2021 andauernde Krise sich mittel- und langfristig negativ auswirken wird, zumal auch die Partner im globalen Süden (stark) betroffen sind. Ein zentrales Problem der Träger war und ist die Planungsunsicherheit für die Entsendung und Aufnahme von Freiwilligen. Intensive Lobbyarbeit war nötig, damit überhaupt wieder die Aufnahme von Freiwilligen in die EU möglich wurde. Aber die Hürden in beide Richtungen sind hoch, auch für Jugendbegegnungen oder internationale Workcamps, solange die Pandemie anhält.

Aufgrund der Ausnahmesituation mussten andere Anliegen der Internationalen Freiwilligendienste, insbesondere die Erhöhung von Förderpauschalen, ruhen. Erfreulich ist, dass sich in Folge der Krise die Zusammenarbeit zwischen den Trägern und ihren Verbänden erheblich und zumeist auch die mit staatlichen Stellen verbessert hat.

Auch für das Network of European Voluntary Service Organisations spielten die Folgen der Pandemie für das Europäische Solidaritäts-Korps (ESK) mit dem europäischen Freiwilligendienst eine zentrale Rolle, zumal die Nationalagenturen in vielen Ländern die Träger im Stich ließen. Hinzu kam die Lobbyarbeit bezogen auf die Mittelfristige Haushaltsplanung 2021-2027, die Ausgestaltung des ESK ab 2021 und die Konsequenzen des Brexit für den bi- und trilateralen Freiwilligendienst.

100 Jahre Workcamps waren 2020 wahrlich ein Grund zum Feiern, das entsprechende Projekt der sog. Trägerkonferenz war bei der AGDF angesiedelt. Leider ließen sich aufgrund der Pandemie nicht alle Jubiläumsaktivitäten wie geplant realisieren, die Festveranstaltung mit der Bundesfamilienministerin musste abgesagt werden.

Die AGDF hat auch 2020 die Arbeit des Beauftragten für Friedensarbeit des Rates der EKD und die Konferenz für Friedensarbeit unterstützt. Ein Fokus lag dabei auf der Nacharbeit zur EKD-Synodenkundgebung 2019, in die sie sich vielfältig eingebracht hat. Die Zusammenarbeit mit Landeskirchen konnte aufgrund der Pandemie nicht in der geplanten Intensität realisiert werden.

B Aus dem Dachverband

1. Freiwillige und Aktive

Im Jahr 2020 haben aufgrund der COVID-19 Pandemie weitaus weniger **Teilnehmerinnen und Teilnehmer an (internationalen) Programmen der AGDF-Mitglieder** mitgewirkt, nämlich lediglich 376 Personen. Davon nahmen 337 junge Menschen aus Deutschland an 29 bis zu dreimonatigen Programm-Maßnahmen teil, die öffentlich gefördert wurden (ohne EU). Einen längerfristigen internationalen Freiwilligendienst vorrangig im Ausland leisteten 868, in langfristigen Diensten (Mindestdauer 2 Jahre) waren insgesamt 90 Friedensfachkräfte sowie 37 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer tätig (nähere Angaben: siehe Anlagen).

315 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereiten die verschiedenen Programme der Mitglieder vor, führen sie durch und werten sie aus. Sie werden in den Geschäftsstellen von 62 Ehrenamtlichen und 52 Honorarkräften unterstützt. In Gremien und im Umfeld der Mitglieder sind über 1.100 weitere Ehrenamtliche aktiv.

2. Mitglieder

Am 1. September 2020 – am Antikriegstag – **ist der ehemalige Vorsitzende** der AGDF, **Michael Mildenerger**, im Alter von 86 Jahren **gestorben**. Die AGDF verdankt Michael Mildenerger sehr viel. Der evangelische Theologe und langjährige Mitarbeiter der EKD hat wesentlich zur Weiterentwicklung der AGDF beigetragen und dabei seine reichen Erfahrungen u.a. in der interreligiösen Zusammenarbeit, im Bereich Flucht und Migration und in der Kooperation zu den Kirchen in Mittel- und Osteuropa eingebracht. Als er 2001 den Vorstandsvorsitz der AGDF (bis 2007) übernahm, gab er den Anstoß für wichtige neue Projekte und Aktivitäten des Dachverbandes. In Folge des „Krieg gegen den Terror“ erstellte die AGDF unter dem Titel „Der Frieden braucht uns!“ ein Materialpaket / Material für Kirchengemeinden, das zur Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen und politischen Fehlentwicklungen, den Ursachen für Unfrieden und die Möglichkeiten gewaltfreier Konfliktbearbeitung dient. Wesentlich trug Michael Mildenerger zur Initiative Christlich-Muslimische Friedensarbeit in Deutschland bei, die angesichts einer verbreiteten Islamfeindlichkeit mit Stellungnahmen an die Öffentlichkeit ging. Er beförderte spannende, auch kontroverse Diskussionen zum Leitbild der AGDF, das schließlich einvernehmlich verabschiedet wurde, und war beteiligt an einem „Runden Tisch“, aus dem die jetzige Struktur der evangelischen Friedensarbeit mit einem Ratsbeauftragten hervorging.

Die AGDF hatte am 31.12.2020 unverändert insgesamt **31 Mitglieder**, davon 6 assoziierte Mitglieder (Übersicht: siehe Anhang).

Jan Gildemeister und andere Mitarbeitende der AGDF Geschäftsstelle führten Gespräche mit Vertreter*innen von Mitgliedern im Rahmen verschiedener Treffen wie Fachbereichssitzungen, Arbeitsgruppen, Studientagen und Mitgliederversammlung. Da die Kommunikation sich vielfach auf Video-Konferenzen verlagert hat, hatte dies auch Konsequenzen für den Austausch: Gespräche anlässlich einer Sitzung waren nicht möglich, in vielen Bereichen, vor allem aber auch bei den Internationalen Freiwilligendiensten, gab es zugleich eine hohe Dichte an Meetings.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie fanden darüber hinaus fast keine persönlichen Gespräche mit und Besuche von Mitgliedern statt. Dafür gab es verschiedene Telefonate und Videokonferenzen. Die AGDF-Vorsitzende Christine Busch besuchte am 7./8. Februar die Friedensinitiative Westpfalz und die Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Ev. Kirche der Pfalz.

Die Arbeit der Mitglieder wurde von der Geschäftsstelle auch im Jahr 2020 wieder auf vielfältige Weise unterstützt. Als Beispiele seien neben den Aspekten Zuschüsse (F) und Lobbyarbeit/Interessensvertretung (C) insbesondere genannt

- die Information der Mitglieder über relevante Themen und Veranstaltungen sowie Neuigkeiten aus dem Dachverband, beispielsweise durch den monatlichen Rundbrief „AGDF aktuell“,
- die Information der interessierten Öffentlichkeit über Angebote und Veranstaltungen, Stellenausschreibungen, Spendenaufrufe u. v. a. m. der Mitglieder, beispielsweise durch Faltblätter und die Homepage,
- die Beratung bei Förderanträgen, in vereinsrechtlichen und anderen Fragen.

Ab März unterstützte die Geschäftsstelle die Mitglieder aufgrund der COVID-19 Pandemie zusätzlich. Dies bezog sich vor allem auf das „Wie geht es weiter bei den Internationalen Freiwilligendiensten“ und auf Fragen der **digitalen Ausstattung**, bei der die Geschäftsstelle schnell sehr gut aufgestellt war.

3. Gremien

3.1 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung fand am 25./26. September 2020 in Nürnberg statt. Erstmals gab es die Möglichkeit, an den Plenumsitzungen **auch digital teilzunehmen**. Im Rahmen des **Schwerpunkthemas „Systemwandel statt Klimawandel - Auf dem Weg zu globaler Gerechtigkeit als Bedingung für ein gutes Leben für alle“** hielten Gisela Voltz, (Mission EineWelt, Nürnberg) und Dr. Sarah Köhler (Werkstatt Ökonomie e.V., Heidelberg), Impulsvorträge. **Die Mitgliederversammlung wählte den Vorstand (s.u.) und bestätigte die Berufung von Jan Gildemeister für weitere 7 Jahre als Geschäftsführer durch den Vorstand; am Abend wurde ihm zu seinem 20sten Dienstjubiläum gratuliert.** Die Mitgliederversammlung diskutierte kritisch die Pläne der EKD, entgegen dem Duktus der Synodenkundgebung 2019 die Förderung der Friedensarbeit bis 2030 deutlich zu reduzieren. **Sie beschloss die Resolutionen „COVID-19, Diskriminierung und Unfrieden“ und „Demokratische Kultur bewahren - Konstruktiven Umgang mit Konflikten stärken“.** Der Resolutionsentwurf „Kein Jahr für Deutschland! Freiwilligendienst ist kein Militärdienst“ wurde als internes Thesenpapier verabschiedet, die Mitgliederversammlung bekräftigte zugleich die Inhalte der Pressemitteilung von AGDF und EAK zum freiwilligen Wehrdienst. Grußworte hielten der EKD-Ratsbeauftragte für Friedensarbeit, Pastor Renke Brahm, und der Regionalbischof Dr. Stefan Ark Nitsche der Ev.-Luth. Kirche in Bayern, Nürnberg.

3.2 Vorstand

Dem Vorstand gehörten Christine Busch (Vorsitzende) und Christof Starke (stellvertretender Vorsitzender) sowie als Beisitzende Anthea Bethge, Rainer Gertzen, Stephan Langenberg sowie bis Ende September Dagmar Pruin und Ullrich Hahn an. Danach wurden Petra Schachner (Fränkisches Bildungswerk für Friedensarbeit) und Jutta Weduwen (Aktion Sühnezeichen Friedensdienste) neu als Beisitzende in den Vorstand gewählt. Dr. Dorothee Godel hatte im Vorstand für das Kirchenamt der EKD einen Gaststatus. Der Vorstand tagte am 4./5. März in Frankfurt/Main, am 16./17. Juni in Frankfurt/Main, am 24. September in Nürnberg sowie am 9. Dezember virtuell (Videokonferenz).

Die beratenen Themen – zu denen natürlich auch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie gehörten – sind im Wesentlichen in diesen Bericht aufgenommen worden, einige werden im Folgenden noch einmal hervorgehoben bzw. ergänzend benannt.

Aufgrund des **EKD-Prozesses zur Aufgabenfokussierung und zu Einsparungen bis 2030** befasste sich der Vorstand mit verschiedenen Themen: Was tragen die AGDF und ihre Mitglieder zur (kirchennahen) Friedensarbeit bei? Wie kann Einfluss auf die zu erwartende Kürzung des EKD-Zuschusses an den Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD (s. B 5) genommen werden? Welche Auswirkungen hat eine Mittelkürzung für die AGDF und wie kann die

Arbeit (dennoch) fortgeführt werden? Der Vorstand befasste sich weiter mit der EKD-Synoden-Kundgebung 2019 und den Schnittstellen zur Arbeit der AGDF und ihrer Mitglieder.

Um die Bedeutung der Zivilen Konfliktbearbeitung und die Rolle der AGDF in dem Arbeitsfeld zu stärken, stellte der Vorstand Mittel für die Lobbyarbeit zur Verfügung. Weiter befasste er sich mit dem Maßnahmenpaket des (Bundes-) Kabinetts zu Rechtsextremismus. Der Vorstand entwickelte auf Basis der Ergebnisse einer Befragung der AGDF-Mitglieder zu ihrem Bedarf Vorüberlegungen für einen AGDF-internen Studientag zu „unseren Perspektiven auf den israelisch-palästinensischen Konflikt“ einschließlich des Israel-bezogenen Antisemitismus und der sog. BDS-Kampagne (Boycott, Divestment, Sanctions).

Der Vorstand setzte sich mit Überlegungen zum Relaunch der AGDF-Webseiten und in dem Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit generell auseinander. Er beschloss, dass die AGDF sich durch eine eigene Veranstaltung, die Mitwirkung an einem Gottesdienst und die Mit-Organisation von Gemeinschaftsständen zur Friedensarbeit und zu Freiwilligendiensten am Ökumenischen Kirchentag 2021 beteiligen solle.

Der Vorstand beschloss die Unterstützung des Förderantrags für einen Kurs der **Christlich-Muslimischen Friedensinitiative in Deutschland** (CMFD) zur Qualifizierung von Friedensbot*innen und begleitete deren Arbeit. Die Vertretung in der Konferenz für Islamfragen der EKD¹ liegt weiterhin bei Horst Scheffler. Kritisch befasste sich der Vorstand mit einem Papier „Corona und Frieden“ der Kooperation für den Frieden, da es nicht inklusiv und aus Perspektive nicht von den Folgen der Pandemie betroffener Menschen formuliert sei.

Der Vorstand entschied auf Basis eines Vorschlages des Qualifizierungsverbundes über die Vergabe der Mittel für zivile Konfliktbearbeitung, die dankenswerter Weise wieder über den VfF von der EKD zur Verfügung gestellt wurden, und beschloss eine Änderung der entsprechenden Richtlinie. Weiter entschied der Vorstand über die Mittelverwendung aus dem Friedenspolitischen Fonds (Kollektengelder). Aufgrund einer Beschwerde einer Mitgliedsorganisation über die Ablehnung ihres Förderantrags beschloss der Vorstand, nach entsprechenden Entscheidungen den Antragstellern ein Gespräch anzubieten.

Der Vorstand traf Entscheidungen in Personalangelegenheiten. Er berief Jan Gildemeister für weitere 7 Jahre als Geschäftsführer.

3.3 Fachbereiche und Arbeitsgruppen

Die Fachbereiche dienen dem Austausch von Erfahrungen unter den Mitgliedern, der Verstärkung der Zusammenarbeit, der Beratung des Vorstandes und sie bringen Themen und Beschlussvorlagen in die Mitgliederversammlung ein. Sie treffen sich in der Regel zwei Mal im Jahr und sind für die Vergabe der Mittel aus dem jeweiligen Fachbereichsfonds verantwortlich.

3.3.1 Fachbereich I „Regionale und lokale Friedensarbeit“

Beim Fachbereich I stand der Austausch über aktuelle Themen und über Erfahrungen im Vordergrund. Um dies zu fördern, finden Sitzungen häufig bei einer Mitgliedsorganisation statt. Pandemie-bedingt gab es 2020 nur eine in Nürnberg, die Frühjahrssitzung wurde abgesagt. Der Fachbereich hatte als Schwerpunktthema den Umgang mit den Pandemie-Folgen, weiter ging es u.a. um die interne Arbeitsweise im Fachbereich und die Website lokale Friedensarbeit.de.

3.3.2 Fachbereich II „Friedensbildung“ und Qualifizierungsverbund für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung

Der Fachbereich II „Friedensbildung“ traf sich 2020 einmal. Hier war Raum für kollegiale Beratung und Austausch. Innerhalb des Fachbereiches hat der Qualifizierungsverbund für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung, kurz "QVB gewaltfreie Wege im Konflikt", seinen Platz, dieser traf sich 2020 gleichfalls einmal in Präsenz im Februar und mehrmals virtuell. Das Treffen Anfang des Jahres war verbunden mit einer Fortbildung zum Thema „Von der Schwierigkeit, die "richtige" Sprache in Seminaren zu finden“ für die Trainer*innen der Mitglieder des QVB und einem Studientag zur Überprüfung und Weiterentwicklung der Standards für die Kurse in Ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung.

Die Qualifizierungsangebote werden regelmäßig auf der Homepage des Qualifizierungsverbundes veröffentlicht. Die Arbeit des QVB und des Fachbereich II wurde für die Geschäftsstelle durch Bernd Rieche unterstützt (D 2).

¹ Mittlerweile in „Konferenz Kirche und Islam“ umbenannt

3.3.3 Fachbereich III „Dienste“

Der Fachbereich traf sich einmal persönlich und führte im Zeitraum März bis Juli fast jeden Monat eine Videokonferenz durch, danach seltener. Schwerpunkt war der Umgang mit den Pandemie-Folgen, dabei insbesondere die Situation bei den einzelnen Trägern und in den Förderprogrammen. Weiter ging es um den Fachbereichsfonds und die Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung von neuen Freiwilligen.

Eine Arbeitsgruppe des Fachbereichs III beriet aktuelle Themen aus dem Bereich Zivile Konfliktbearbeitung und Ziviler Friedensdienst.

3.3.4 Arbeitsgruppe Organisationsentwicklungsprozesse von Mitgliedern, Fortbildungen

Die Arbeitsgruppe Organisationsentwicklung, die das Ziel hat, Prozesse bei AGDF Mitgliedern anzuregen und zu begleiten, traf sich ebenfalls zweimal. Zudem fand am 6./7. November die Fortbildung zum Thema „Voraussetzungen für mehr Partizipation und Selbstorganisation“ in Hannover statt.

4. Geschäftsstelle

Die Geschäfte der AGDF werden in einer gemeinsamen Geschäftsstelle mit der Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) wahrgenommen, in der zudem die Servicestelle internationale Freiwilligendienste der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (KeF) angesiedelt ist. Die Mitarbeitenden übernehmen außerdem Aufgaben für die Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD und den Beauftragten für Friedensarbeit des Rates der EKD. Rechtlicher Träger der Geschäftsstelle ist der Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD e.V. (B 5). Hier waren im Jahr 2020 insgesamt 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestellt.

Dieter Junker übernimmt als Honorarkraft weiterhin im Vff e.V. die Unterstützung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den EKD-Friedensbeauftragten, die Konferenz für Friedensarbeit sowie AGDF und EAK.

Beim AGDF e.V. und damit der gemeinsamen Geschäftsstelle sind mehrere Projekte und Kooperationen organisatorisch und personell angesiedelt. Auf Dauer angelegt, aber auf Projektbasis gefördert sind ein Aktivitäten des evangelischen Forums entwicklungspolitischer Freiwilligendienst und eines des Konsortiums Ziviler Friedensdienst (s. u.), deren Projektmitarbeitende beim AGDF e.V. angestellt sind. Dies gilt auch für die Mitarbeiterin des Qualitätsverbundes weltwärts der AGDF. Im Jahr 2020 war darüber hinaus noch ein Projekt „100 Jahre Workcamps“ mit einer Projektmitarbeiterin beim AGDF e.V. angesiedelt. Insgesamt waren im Jahr 2020 beim AGDF e.V. 9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angestellt.

Aufgaben für die AGDF im Bereich Internationale Freiwilligendienste übernahmen zudem Silvio Titzmann (ICJA) und Sara Mieth (ASF Belgien).

Regelmäßig beauftragt waren insgesamt 3 Honorarkräfte beim AGDF e.V. Silvia Bopp übernahm die Vertretung der AGDF bei der Kooperation für den Frieden (D 2), Udo Bormann übernahm regelmäßig die Pflege der Webseite des Fachbereichs I und Bernd Rieche vertrat die AGDF bei der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung, im Konsortium Ziviler Friedensdienst und im Bundesnetzwerk Friedensbildung.

Die monatlich stattfindenden Dienstbesprechungen dienten insbesondere der Vorstellung verschiedener Arbeitsbereiche und Informationen aus Leitung, Verwaltung und von den verschiedenen Arbeitsbereichen und Projekten. Sie wurden auch virtuell fortgeführt.

Am 11. Februar fand ein ganztägiger Workshop aller Mitarbeitenden zu „Organisationen neu denken“: Träume, Wünsche & Ideen statt. Am 3. Juni traf sich die Leitungsrunde, der alle mit Projektleitung und/oder Personalverantwortung betrauten Mitarbeiter/innen angehören, zu ihrem siebten Klausurtag.

Die Geschäftsstelle hat im Zuge der Präventionsregelungen gegen eine COVID-19-Infektion ihre Arbeitsweise geändert. Mit Ausnahme der Verwaltung und Geschäftsführung waren die Mitarbeitenden vorrangig oder ausschließlich im Homeoffice, Präsenzzeiten waren sehr flexibel. Alle externen Arbeitstreffen und Veranstaltungen fielen seit Mitte März bis auf wenige aus, die interne und externe Kommunikation verlagerte sich weitgehend auf **Mailverkehr, Chats und Videokonferenzen**. Für die Geschäftsstelle wurden zoom-Lizenzen gekauft, es wurden Erfahrungen mit online-Seminaren gesammelt und anderes mehr. Die Geschäftsstelle führte weiter eine **Cloud** ein, so dass für die verschiedenen von der Geschäftsstelle betreuten Arbeitsgruppen wie Vorstände, Netzwerke, Fachbereiche etc. eine jeweils eigene Dateiablage und Möglichkeit der gemeinsamen Dateibearbeitung bestehen. Zur Kommunikation lässt sich generell anmerken, dass die Arbeit von bundesweiten Netzwerken sich intensiviert hat, da seltenere persönliche Treffen durch virtuelle mit kürzeren Rhythmen ersetzt wurden.

Sehr groß war die Arbeitsbelastung derjenigen Mitarbeitenden, die – teilweise verbunden mit immenser häuslicher Belastung – Träger von Freiwilligendiensten beraten und politisch unterstützen.

5. Trägerverein der gemeinsamen Geschäftsstelle der AGDF und EAK

AGDF, EAK und EKD sind die Träger des Vereins für Friedensarbeit im Raum der EKD (VfF). Mitglieder des Vereins sind Vorstandsmitglieder von AGDF und EAK sowie zwei Vertreter*innen der EKD, die Geschäftsführung liegt bei den Geschäftsführern von AGDF und EAK. Für die AGDF waren Christine Busch, Rainer Gertzen und Stephan Langenberg Mitglieder. Bei Christof Starke liegt die Vertretung in der Mitgliederversammlung bei Verhinderung. Christine Busch ist Vorstandsvorsitzende des VfF. Der Verein ist zuständig für Organisation, (das meiste) Personal und Finanzierung der Geschäftsstelle, Ansprechpartner für das Finanzamt, erhält die Mittel der EKD zugewiesen etc. Er fördert die Kooperation der Beteiligten. Daneben gibt es AGDF e.V. und (Förderverein der) EAK e.V. als unabhängige Vereine.

Der VfF-Vorstand befasste sich neben Haushaltsfragen und Personalangelegenheiten insbesondere mit dem **Prozess der EKD zur Aufgabenfokussierung und zu Einsparungen**. So erstellte er eine ausführliche Vorlage für die EKD, informierte die Mitglieder schriftlich und auf der Mitgliederversammlung über die Vorgaben und Konsequenzen. Zudem führte er am 20. Januar und 7. Juli Gespräche mit Vizepräsident Gorski im Kirchenamt zu der Thematik. Zudem beschloss er einen Organisationsentwicklungsprozess zur Umsetzung der Einsparvorgabe. Weiter war der Vorstand eingebunden in die Nacharbeit zur EKD-Synodenkundgebung 2019 mit dem Schwerpunktthema Frieden; so nahm Christine Busch am 28./29. Juni an einer Auswertungstagung in Schwanenwerder teil. Weitere Themen waren der Ökumenische Kirchentag 2021, die ÖRK-Vollversammlung 2022, die Bitte an die EKD um eine Auswertung der Pilgerwege in Deutschland und ein Relaunch der Webseite www.evangelische-friedensarbeit.de.

6. Projekte und Aktionen

6.1 „Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement des Konsortium Ziviler Friedensdienst

Die AGDF ist für das Konsortium Ziviler Friedensdienst (ZFD) die Trägerin für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und das gemeinsame Wissensmanagement. Dieses Projekt wird in enger Abstimmung mit den anderen Mitgliedern des Konsortiums (D 2.1) durchgeführt, dafür wurden zwei Fachgruppen eingerichtet. Bernd Rieche hat seitens der AGDF zusammen mit einer*m der Sprecher*innen des Konsortiums die Projektverantwortung.

Die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit liegt bei Martina Rieken, die Koordination für das Wissensmanagement bei Arne Kohls, unterstützt wird die Arbeit durch die Projektassistentin Maren Mittler. Ende 2019 lief ein Projekt aus und es begann das nächste Projekt (bis 2022).

Die Öffentlichkeitsarbeit konzentrierte sich 2020 zunächst auf die veränderten Umstände in der Friedensarbeit durch den Ausbruch der COVID-19-Pandemie. Es wurde kurzfristig ein Corona-Portal auf der Webseite eingerichtet, das nahezu wöchentlich an neuen Beispielen die stabilisierende und stützende Wirkung der Friedensarbeit des ZFD in der schwierigen Zeit aufzeigte. Es zeigte sich, wie bedeutend die Unterstützung für die Partner in dieser Zeit war. Dies kommunizierte das Corona-Portal mit begleitender Medienarbeit in die Öffentlichkeit. Eine geplante Journalist*innenreise auf den Balkan musste abgesagt werden. Das Corporate Design des ZFD wurde modernisiert und verschiedene Materialien wurden angepasst. Die Webseite www.ziviler-friedensdienst.org wurde in ein neues Redaktionssystem überführt und das fremdsprachige Online-Angebot des ZFD deutlich ausgeweitet. Der nächste Themenschwerpunkt des ZFD „Frieden verbessert das Klima“ wurde vorbereitet.

2020 stand - ausgelöst durch die Pandemie - die Umstellung und Neuentwicklung einer Vielzahl von Arbeits- und Wissensprozessen auf digitale Formate bei den Trägern als auch dem ZFD als Ganzes im Vordergrund. Das ZFD-Wissensmanagement beriet an verschiedenen Stellen die Träger, wie seine Ressourcen, z.B. das Wissensnetz in neuen digitalen Arbeits- und Lernprozessen, Anwendung finden können. Ein ZFD-Fachaustausch in Deutschland konnte aufgrund der Pandemie nicht stattfinden. Da die Dauer der Pandemie nicht absehbar war, wurde ein erweitertes Konzept für den Fachaustausch entwickelt: ein digitaler Austausch findet 2021 statt, der Prozess soll 2022 mit einer Präsenzveranstaltung enden. Die COVID-19-Pandemie war für alle eine Herausforderung, bot allerdings auch viele **Chancen für wertvolle Lernerfahrungen**, die zur Weiterentwicklung des trägerübergreifenden Austausches und Lernens im ZFD beitragen.

6.2 Projekt des evangelischen Forums entwicklungspolitischer Freiwilligendienst

Bei der AGDF liegt die strukturelle Ansiedlung und organisatorisch-finanzielle Abwicklung des Projektes zur „Qualifizierung von ehemaligen weltwärts-Freiwilligen für ein verstärktes Engagement als Multiplikator/in für

„Globales Lernen“ des evangelischen Forums entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (eFeF), in dem die AGDF mitarbeitet und einen der beiden Sprecher*innen stellt (s. E 1.3). Es wird im Rahmen des Förderprogramms weltwärts vom Bundesentwicklungsministerium unterstützt und umfasst eine befristete Teilzeitstelle für die Projektkoordination bei der AGDF. Neben dem BMZ wird es von Brot für die Welt finanziell gefördert. Kern ist eine Fortbildungsreihe, an der jährlich über 60 zurückgekehrte Freiwillige teilnehmen. Die Teilnehmenden müssen für ein Zertifikat einen Auftaktworkshop und vier Seminare zu Methoden und inhaltlichen Themen besuchen und ein Projekt durchführen. Das eFeF-Projekt wird von Clémence Bosselut seit 11 Jahren sehr erfolgreich koordiniert, in der Steuerungsgruppe sind drei AGDF Mitglieder vertreten. 2020 mussten einige Seminare abgesagt bzw. viele - wie auch die Abschlussstagung - auf Videokonferenzen umgestellt werden, was mit einem sehr großen Aufwand sehr gut gelang. Hieraus entstand auch eine Handreichung für die Gestaltung von online-Seminaren. Intensiv gearbeitet wurde zudem an einem **Papier zum Machtkritischen Umgang in Seminaren**, das Anfang 2021 veröffentlicht wurde.

6.3 Projekt „Flucht, Friedens- und Freiwilligendienste sowie Konfliktbearbeitung“

Im Nachgang zum Projekt „Flucht, Friedens- und Freiwilligendienste sowie Konfliktbearbeitung“ (2017-19) gab es 2020 Nachfolgeaktivitäten: So führten KURVE Wustrow und Friedenskreis Halle einen weiteren Grundkurs für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung für Geflüchtete auf Grundlage der Standards des Qualifizierungsverbundes der AGDF nunmehr mit Mitteln der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) durch. Aus Mitteln des Fachbereiches II der AGDF war die Weiterarbeit an methodischen und pädagogischen Bausteinen möglich. Zu dem integrativen Spiel „Integrationsmatrix“ unter Federführung des Fränkischen Bildungswerks für Friedensarbeit und dem interaktiven Planspiel „ene mene muh“ des Friedenskreis Halle zur Situation von Asylsuchenden in Deutschland wurden jeweils eine online Variante entwickelt und eine MultiplikatorInnenschulung durchgeführt.

6.4 Projekt „100 Jahre Workcamps – Peace and Solidarity for the Future“

Bei der AGDF lag im Auftrag der Trägerkonferenz der internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste (TK) die Trägerschaft für die *Kampagne „100 Jahre Workcamps - Peace and Solidarity for the Future“* (2019/2020), die vom BMFSFJ gefördert wurde.

Die Koordination lag bei Daniela Brunnert. Sie unterstützte die Arbeit der Steering Group und der TK und beschäftigte sich auch 2020 mit Konzeptentwicklung und Korrespondenz zu den entsprechenden Veranstaltungen im Jubiläumszeitraum. Bundesjugendministerin Franziska Giffey konnte als Schirmherrin für die Jubiläumskonferenz gewonnen werden. Daniela Brunnert informierte bei Veranstaltungen des BMFSFJ, des IJAB und der TK über die Jubiläumsaktivitäten und die Öffentlichkeitsarbeit hierzu. Sie begleitete und koordinierte einzelne Projekte im Rahmen der Kampagne, wie z.B. der neue Internetauftritt der TK und der Fotowettbewerb. Die Steering Group setzte ihre Arbeit mit dem Ziel fort, internationale Workcamps als Engagement für den Frieden und für Solidarität stärker im öffentlichen Bewusstsein zu verankern und gemeinsam Ansätze zu ihrer Weiterentwicklung zu finden. Sie befasste sich auch bei (virtuellen) Sondertreffen mit den Auswirkungen der Pandemie auf die Kampagne. Monika Volte arbeitete für die AGDF in der Steering Group mit.

Die geplanten Jubiläumsveranstaltungen in Berlin mussten aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt werden. Aber die **Preisverleihung zum Fotowettbewerb** fand dank der Unterstützung der Vertreter*innen des Bundesjugendministeriums, der Jugendstiftung Baden-Württemberg und der Jury für die Auswahl der Siegerfotos am 27. November als Videokonferenz statt. Es war für alle Beteiligten eine großartige emotionale Veranstaltung, in der die wichtige zivilgesellschaftliche Arbeit von Jugendlichen in internationalen Workcamps herausgestellt werden konnte. Die unterschiedlichen Fotos aus dem Wettbewerb zeigen sehr deutlich das Einzigartige und die Besonderheiten von internationalen Workcamps aus den jeweiligen Blickwinkeln der Workcamp-Teilnehmenden.

Der große Zuspruch für die Kampagne „100 Jahre Workcamps“ im Jahr 2020 und die Zahl der angemeldeten Teilnehmenden aus Politik, internationaler und nationaler Jugendarbeit, Wissenschaft und Workcamp Szene an den geplanten abschließenden Jubiläumsveranstaltungen zeigten, dass friedenspolitisches, internationales Engagement in Form von internationalen Freiwilligeneinsätzen und Jugendbegegnungen auch in Zukunft von großer Bedeutung sein wird.

C Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit

Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit sind wichtige Aufgaben des Dachverbandes. Die Öffentlichkeitsarbeit unterstützt dabei die Lobbyarbeit und soll Angebote der Mitglieder bekannter machen. Sie kann auf Grund geringer personeller Kapazitäten nicht in dem Umfang wahrgenommen werden, wie dies wünschenswert wäre.

1. Öffentlichkeitsarbeit

1.1 Veranstaltungen

Das zusammen mit der Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft durchgeführte **Heidelberger Gespräch** am 6./7. März 2020 hatte das **Thema Warum aktiv? Warum ich? Und wer noch? – Friedensmotivation in biographischer Vielfalt**. Das Programm beinhaltete Vorträge von Jana Burke und Benedikt Hielscher, European Youth Advocacy Team (UNOY): „Engagement für Frieden – was bewegt die junge Generation?“, Bernd Rieche für den erkrankten Dr. Alexander Leistner, Universität Leipzig: „Beobachtungen zum Einfluss von gesellschaftlichen Umbrüchen und persönlichen Krisen auf das Friedensengagement am Beispiel Aktiver der ostdeutschen Friedensbewegung“ und Prof. Dr. Ulrike E. Auge, Berlin zu „Migration, Engagement und Religion“. Wesentlicher Teil war ansonsten die Biografie-Arbeit in Kleingruppen. Zum Schluss ging es um die Frage, wie die Friedensarbeit der Vielfalt der Aktiven besser gerecht und für neue attraktiver werden kann.

1.2 Referate und Vorträge

Im Folgenden werden nur die Referate und Vorträge aufgeführt, die nicht im Rahmen der an anderer Stelle im Jahresbericht beschriebenen Veranstaltungen stattfanden. Aufgrund der Pandemie fielen viele Veranstaltungen aus, so dass die Zahl deutlich geringer als in den Vorjahren war.

Ende Januar wurde Jan Gildemeister aus Anlass der Pressemeldung zum Defender-Manöver vom Lokalradio München zum Verhältnis der NATO und der aktuellen deutschen Politik zu Russland interviewt.

1.3 Veröffentlichungen und Pressemitteilungen

Christine Busch verfasste als Vorsitzende 2020 folgende Beiträge: die Einleitung „Umkehr zum Frieden“ der Handreichung für die Kirchengemeinden zur Friedensdekade 2020; einen Artikel für die Mittelbayerische Zeitung zur Gewaltfreiheit; einen Beitrag für die Zeitschrift Zeichen zum Abschied von Dagmar Pruin als Geschäftsführerin von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste; zusammen mit Jan Gildemeister „Kirche auf dem Weg der Gerechtigkeit und des Friedens“ zur EKD-Synodenkundgebung für Junge Kirche 1/20.

Jan Gildemeister verfasste (zusätzlich) folgende Beiträge: die thematische Einführung in der Handreichung zur Friedensdekade „Zum Frieden umkehren“; „Frieden als Auftrag kirchlichen Handelns“ zur EKD-Synodenkundgebung für FriedensForum 2/2020. Von Publik-Forum wurde er zur Ökumenischen Friedensdekade interviewt (Nr. 21/2020). In die epd-Dokumentation vom 30. Juni (27/2020) „Texte aus Kirchen und kirchlichen Einrichtungen zur Corona-Pandemie II“ wurden auch zwei Stellungnahmen der AGDF aufgenommen.

Als Druckerzeugnis veröffentlichte die AGDF 2020 nur die Handreichung für Kirchengemeinden.

Folgende Pressemitteilungen wurden 2020 veröffentlicht:

1	03.01.2020	PM der AGDF: Kirche muss Gewaltfreiheit in einer Welt voller Gewalt nachdrücklich betonen
2	08.01.2020	Gemeinsame PM von AGDF/EAK: Aufruf zur Kundgebung „Kein Krieg zwischen den USA und dem Iran!“
3	30.01.2020	Gemeinsame PM von AGDF und EAK zur beginnenden NATO-Großübung Defender 2020
4	19.02.2020	PM der Ökumenischen Friedensdekade zum Plakatmotiv 2020
5	26.02.2020	PM der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative Deutschlands: Dem rechten Terror widerstehen
6	13.03.2020	PM zu einem gemeinsamen Aufruf: Rund 60 Organisationen und Verbände fordern umfassendes Rüstungsexportverbot für Jemen-Militärkoalition
7	31.03.2020	Gemeinsame PM: EAK- und AGDF-Kritik an deutscher Afghanistan-Politik: Realität wird „weitgehend ausgeblendet“

8	02.04.2020	PM der AGDF: Corona-Pandemie ist eine schwere Herausforderung für internationale Workcamps
9	08.04.2020	PM der EAK: Virtueller Ostermarsch 2020 am Samstag, 11. April
10	08.04.2020	Gemeinsame PM von AGDF und EAK: Die Form wandelt sich, der Protest bleibt: Gewaltfreie Osteraktion in Unterlüß findet online statt
11	14.04.2020	PM der AGDF: AGDF trauert um Volkmar Deile: „Seine Stimme und sein klares Zeugnis werden fehlen“
12	21.04.2020	PM der AGDF: Auswirkungen der Corona-Pandemie gefährden Existenz von Friedensorganisationen
13	23.04.2020	PM der AGDF: Internationale Freiwilligendienste spüren zunehmend die Auswirkungen der Corona-Pandemie
14	11.05.2020	Erklärung des deutschen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes zum 75. Jahrestag des Endes des 2. Weltkrieges am 8. Mai 2020
15	18.05.2020	Gemeinsame PM von AGDF+EAK: Corona-Pandemie: Chance zur Umkehr in der Friedens- und Umweltpolitik
16	02.06.2020	PM des ÖRK: Büchel ist eine Wunde auf Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens
17	04.06.2020	PM der Projektgruppe „Kirchen gegen Atomwaffen“: Virtuell statt am Haupttor- 3. Kirchlicher Aktionstag gegen Atomwaffen
18	13.06.2020	PM von Aktion Aufschrei - Stoppt den Waffenhandel: Erneut Strafanzeige gegen SIG Sauer wegen illegaler Waffenexporte – nach Mexiko, Kolumbien und Nicaragua
19	13.06.2020	Gemeinsame PM von Diakonie Deutschland und Brot für die Welt - Gemeinsam gegen Rassismus: in Deutschland und weltweit!
20	24.6.2020	PM der AGDF: Deutsche EU-Ratspräsidentschaft muss Freiwilligendienste stärken
21	29.6.2020	Gemeinsame PM von AGDF/EAK: Klares Nein aus der evangelischen Friedensarbeit zu bewaffneten Drohnen
22	30.6.2020	PM von Church and Peace: „Gemeinsam Europa wieder stark machen“ – die zivilen Friedenskapazitäten der EU fördern!
23	03.08.2020	Gemeinsame PM von AGDF und EAK: Hiroshima mahnt zur atomaren Abrüstung
24	26.08.2020	PM der AGDF: Weiter Flüchtlinge aufnehmen, aber auch Fluchtursachen in den Blick nehmen
25	27.08.2020	Gemeinsame PM von AGDF und EAK zum neuen freiwilligen Wehrdienst der Bundeswehr
26	28.08.2020	PM der Ökumenischen FriedensDekade zur Herausgabe eines Friedensliederbuches
27	08.09.2020	PM der AGDF: Trauer um Michael Mildenberger
28	08.09.2020	PM: AGDF trauert um früheren Vorsitzenden
29	26.09.2020	PM der AGDF: Zivile Konfliktbearbeitung stärker fördern und anwenden
30	26.09.2020	PM der AGDF: Konsequenz aus Corona-Pandemie heißt Umkehr zum guten Leben für alle
31	26.09.2020	PM der AGDF: Christine Busch bleibt AGDF-Vorsitzende
32	27.09.2020	PM der AGDF: Jan Gildemeister 20 Jahre AGDF-Geschäftsführer
33	04.11.2020	PM der Christlich-Muslimische Friedensinitiative Deutschland: Spirale des Hasses mit Frieden durchbrechen
34	23.11.2020	PM zum Studententag der Ökumenischen Konsultation Gerechtigkeit und Frieden
35	25.11.2020	PM der AGDF: Trotz deutscher Corona-Probleme nicht Situation in anderen Ländern übersehen
36	27.11.2020	PM der AGDF: Online-Feier 100 Jahre Workcamps und Preisverleihung Sieger eines Fotowettbewerbs
37	03.12.2020	PM der Ökumenische FriedensDekade: Jahresmotto für 2021 festgelegt - „Reichweite Frieden“
38	07.12.2020	PM der AGDF: Positionspapier "Ein Aufruf zur Stärkung der weltweiten personellen Zusammenarbeit"

39	10.12.2020	PM der Ökumenischen FriedensDekade: Ausschreibung Plakatwettbewerb
40	11.12.2020	PM von Aktion Aufschrei: Keine Rüstungsexporte für gesamte Jemen-Militärkoalition

Einige Pressemitteilungen wurden übernommen beispielsweise von der Ökumenischen FriedensDekade, der Christlich-Muslimischen Friedensinitiative Deutschland, dem Deutschen Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes, Church and Peace, der Ökumenischen Konsultation für Gerechtigkeit und Frieden oder der Aktion Aufschrei-Stopp den Waffenhandel.

Dieter Junker unterstützte die Pressearbeit (auch) der AGDF. Kurzdarstellungen der AGDF wurden u.a. für verschiedene Handbücher und für Kollekteneempfehlungen verfasst oder aktualisiert.

Die Auflage regelmäßig erscheinender Publikationen der Mitglieder der AGDF betrug im Jahr 2020 ca. 94.500 Exemplare. Die Präsenz in den Sozialen Medien und erschienenen Newsletter gehen (nur) aus der entsprechenden Anlage hervor (Übersicht: siehe Anlage).

1.4 Homepage und Anfragen

Die Kommunikation erfolgt vorrangig über das Internet. Seltener als noch vor einigen Jahren erkundigen sich Interessierte nach einem internationalen Freiwilligendienst bei der AGDF – da gibt es mittlerweile andere Wege wie www.ein-jahr-freiwillig.de, die von der AGDF mit unterstützt wird.

Folgende Webseiten werden (u.a.) durch die Geschäftsstelle bzw. Fachbereiche der AGDF betreut:

Adresse	Träger (verantwortlich)
www.friedensdienst.de	Allgemeine Homepage der AGDF
www.lokale.friedensarbeit.de	Homepage des Fachbereich I „lokale und regionale Friedensarbeit“
www.konflikte-qualifizierung.de	Homepage des Qualifizierungsverbundes ZKB des AGDF
www.ziviler-friedensdienst.org	Projekt Ziviler Friedensdienst Öffentlichkeitsarbeit + Wissensmanagement
www.kef-online.de	Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (auch Servicestelle)
www.efef.de	Evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (auch Projekt)
www.evangelische-friedensarbeit.de	Homepage der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD

Die Website www.friedensdienst.de wurde 2020 ungefähr 22.000 Mal besucht. Die Besuche erfolgten meist über die Startseite. Danach wurden die Seiten „Workcamps“ / Internationale Jugendbegegnungen“, „Clemens Ronnefeldt“, „Stellenanzeigen“ und „längerfristige Freiwilligendienste“ genutzt.

28 Anfragen kamen aus dem Ausland oder verlangten detaillierte Auskünfte.

Aufgrund des technisch notwendigen Updates der Webseiten spätestens zum Jahr 2022 wurde ein Prozess zum Relaunch der Webseiten gestartet. Ziel ist durch ein gemeinsames, modulares System Synergien zwischen verschiedenen, von der Geschäftsstelle betreuten Webseiten zu erhöhen. Ein entsprechendes Lastenheft wurde erarbeitet und eine Ausschreibung durchgeführt. Die Umsetzung erfolgt nun in den Jahren 2021 und 2022. Dabei wurde konzeptionell vereinbart, als umfassendes Informationsportal vor allem die Seite „evangelische-friedensarbeit.de“ zu profilieren. Auf dieser soll nicht nur die Arbeit der AGDF, sondern auch die der Mitgliedsorganisationen stärker durch aktuelle Meldungen präsent sein.

1.5. Verbandsinterne Kommunikation

Die Geschäftsstelle produziert monatlich den ca. achtseitigen Newsletter „AGDF aktuell“ mit Nachrichten aus dem Dachverband sowie Hinweisen und Meldungen in den Kategorien Ökumenische Friedensarbeit, Politische Aktionen, Tagungen und Kongresse, Publikationen, Erklärungen und Stellungnahmen, Service: Informationen und Berichte sowie Stellenangebote. Veranstaltungshinweise nehmen dabei einen breiten Raum ein. Der Newsletter wird als Download auf die Website eingestellt, per email wird dann der – stetig wachsende – Verteiler von aktuell 205 Mitgliedern, kirchlichen Stellen, befreundeten Organisationen und interessierten Multiplikator*innen informiert. Darüber hinaus werden den Mitgliedern – sowie angeschlossenen Trägern von internationalen Freiwilligendiensten – bedarfsorientiert Informationen zur Verfügung gestellt.

2. Lobbyarbeit und Kooperationen

Aufgeführt werden an dieser Stelle nur (umfangreichere) Kontakte und Kooperationen, die in den folgenden Kapiteln nicht erwähnt werden, d.h. beispielsweise nicht im Rahmen von Gremienarbeit erfolgten. Die Organisationen, in denen die AGDF Mitglied oder von denen sie Mitträger ist, sind in den Kapiteln **C** und **D** *kursiv* gekennzeichnet.

Die Vertretung übernahm, wenn dies nicht anders vermerkt ist, der Geschäftsführer.

2.1 ... mit kirchlichen Institutionen und Organisationen

Der bereits genehmigte Informationsstand bei der Synode der EKD Anfang November entfiel, da die Tagung aufgrund der COVID-19 Pandemie kürzer und ohne Gäste stattfand. Aus demselben Grund gab es ab Mitte März kaum Möglichkeiten für Besuche von leitenden Geistlichen oder die Teilnahme an Ereignissen wie die Einführung des neuen Militärbischofs. Vorher führten Vorstand und Geschäftsführung Gespräche mit Bischof Stäblein (Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz) am 13. Januar in Berlin, mit Pastor Kuschnerus, leitender Geistlicher der Bremischen Evangelischen Kirche und am 21. Januar in Bremen, danach mit Landesbischof Kramer am 16. Juni in Magdeburg.

Zum Kirchenamt der EKD gab es verschiedene – z.T. enge – Arbeitskontakte, insbesondere zu der für friedensethische Fragen und Freiwilligendienste zuständigen Referentin, OKRin Dr. Dorothee Godel, und Vizepräsident Dr. Horst Gorski.

Der Arbeitsausschuss der Konferenz ev. Freiwilligendienste (E 1.1), in dem Jan Gildemeister mitarbeitet, hatte ein Gespräch mit dem EKD-Bevollmächtigten am 7. Januar in Berlin. Der Vorstand des Vereins für Friedensarbeit im Raum der EKD (B 5) führte zwei Gespräche mit Vizepräsident Gorski im EKD-Kirchenamt. Zudem nahm Christine Busch als Vff-Vorsitzende an einer Auswertungstagung zur EKD-Synodenkundgebung 2019 teil.

Anthea Bethge, Geschäftsführerin von Eirene und im Vorstand der AGDF, war Mitglied der Kammer für Öffentliche Verantwortung des Rates der EKD.

Vielfältig war die Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE). Arbeitskontakte gab es im Rahmen des Konsortium ZFD (vgl. D 3), der Konferenz für Friedensarbeit (D 1), des Gesprächsforums Ökumenische FriedensDekade (vgl. D 1), der Qualifizierung von Friedensfachkräften (B 3.3.2) und der Freiwilligendienste (E 1.2/3). Zudem ist die AGDF Mitglied in der Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband; im Rahmen der Lobbyarbeit angesichts der COVID-19 Pandemie war Jan Gildemeister im Austausch mit dem Vorstandsmitglied Frau Loheide. Arndt von Massenbach (Inkota) war in der Konferenz für Diakonie und Entwicklung und im Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe.

Die gute Zusammenarbeit mit den ev. Missionswerken wurde 2020 fortgeführt. Sie bezieht sich insbesondere auf die Freiwilligendienste (E 1.2/3), aber auch auf die Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD. Die Kooperation mit der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) ist – wie an verschiedenen Stellen im Bericht beschrieben – vielfältig und intensiv. Mit der Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend (aej) wurde in verschiedenen Arbeitszusammenhängen kooperiert.

Die AGDF ist Mitglied der Konferenz der Werke und Verbände in der EKD und wird in der Delegiertenversammlung von Christine Busch vertreten.

Arbeitskontakte gab es zu verschiedenen Gliedkirchen der EKD, insbesondere zur Ev. Kirche im Rheinland (EKiR). Jan Gildemeister arbeitet in der Arbeitsgruppe „Frieden“ der ökumenischen Netze und christlichen Initiativen im Rheinland mit, die das Ziel hat, die Friedensthemen stärker in die EKiR einzubringen (s. D 1).

Mit der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) gibt es insbesondere aufgrund der gemeinsamen Geschäftsführung für das Gesprächsforum Ökumenische FriedensDekade eine gute Zusammenarbeit. Eine gute Kooperation mit katholischen Zusammenschlüssen gibt es in verschiedenen Arbeitsfeldern, insbesondere mit Pax Christi, der katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Freiwilligendienste und AGIAMONDO. Am 5. März gab es in Frankfurt/Main ein Gespräch der Vorsitzenden und des Geschäftsführers der AGDF mit der Vorsitzenden und der Generalsekretärin von Pax Christi zu Kooperationsmöglichkeiten u.a. mit Blick auf den Ökumenischen Kirchentag 2021.

2.2 ... mit staatlichen Stellen

Mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) u.a. mit dem Unterabteilungsleiter für Ehrenamtspolitik (UA 11), dem Referat 116 „Jugendfreiwilligendienste“ und mit dem Referat 504 Europäische und internationale Jugendarbeit gab es eine regelmäßige Zusammenarbeit.

Intensive Arbeitskontakte gab es mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), insbesondere mit dem Referat 322 „Bürgerschaftliches Engagement, Austausch- und Freiwilligendienste, Engagement Global“, das für das Förderprogramm weltweit zuständig ist (E 1.3), aber auch mit dem für das Instrument Ziviler Friedensdienst (D 3) zuständigen Referat 223. Einen regelmäßigen Austausch gab es im Bereich des Freiwilligen Internationalen Jahres auch mit dem Auswärtigen Amt, u.a. zu VISA-Fragen.

Es gibt vielfältige Kontakte mit Bundestagsabgeordneten in den Feldern Freiwilligendienste, Entwicklungspolitik und Konfliktbearbeitung, hier insbesondere mit den Mitgliedern des Unterausschusses für Krisenprävention und vernetztes Handeln, aber auch zu denjenigen, die im Haushaltsausschuss für den jeweiligen Haushaltstitel zuständig sind. Die SPD führt unmittelbar vor den Sitzungen des Unterausschusses Bürgerschaftliches Engagement eine AG mit Vertreter*innen der Fraktion und Zivilgesellschaft zu den Tagungsordnungspunkten dieses Unterausschusses durch. Je nach thematischem Schwerpunkt nahmen Vertreter*innen der AGDF oder anderer Verbände internationaler und nationaler Freiwilligendienste an den beiden Sitzungen teil.

2.3 ... mit anderen Nichtregierungsorganisationen

Neben den an anderer Stelle erwähnten vielfältigen Kooperationen sind noch folgende Bereiche zu erwähnen: Eine außergewöhnlich enge Zusammenarbeit gibt es weiter mit dem AKLHÜ e.V. - Netzwerk und Fachstelle für Internationale Personelle Zusammenarbeit (s. E 1.9), dessen Mitglied die AGDF ist. Auf vertraglicher Grundlage erhält der deutsche Zweig des Service Civil International e.V. (SCI) Mittel aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes über die AGDF als Zentralstelle. Relativ eng ist die Kooperation mit dem Forum Ziviler Friedensdienst insbesondere im Konsortium ZFD (B 6.1). Am 8. Oktober fand ein Video-Gespräch zwischen Geschäftsstelle und Vorstand der AGDF und (hauptamtlichem) Vorstand und Aufsichtsrat des forumZFD statt.

D Christliche Friedens- und Bildungsarbeit

Ziel der christlichen Friedens- und Bildungsarbeit ist es, den Friedensgedanken zu verbreiten, konkrete Schritte in Richtung Frieden zu gehen sowie die Friedens- und Bildungsarbeit auszubauen und konzeptionell weiter zu entwickeln. Kernbereiche der AGDF und ihrer Mitglieder sind die Evangelische/Ökumenische Friedensarbeit, zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung und die Qualifizierung hierfür, Friedenspolitik, friedenspolitische Bildungs- sowie Menschenrechtsarbeit.

1. Evangelische und Ökumenische Friedensarbeit

Der konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung stellt unverändert einen wesentlichen Rahmen der Arbeit. Eine aktuelle Konkretion ist dabei der 2013 begonnene ökumenische Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens, der mit der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 2022 in Karlsruhe endet. Viele Landeskirchen und Friedensorganisationen haben substanzielle Beiträge zum Pilgerweg geleistet. Die AGDF würde – als Teil der evangelischen Friedensarbeit – eine Auswertung durch die EKD begrüßen.

Die AGDF ist Mitglied der *Konferenz für Friedensarbeit im Raum der Evangelischen Kirche in Deutschland (KfF)*. Der Vorsitz der Konferenz, in der Vertreter*innen der EKD und ihrer Gliedkirchen sowie kirchlicher Werke und christlicher Verbände mitarbeiten, liegt beim Beauftragten für Friedensarbeit des Rates der EKD, Renke Brahms. Die Geschäftsführung liegt bei den Geschäftsführern der AGDF und EAK, die auch an den Sitzungen des Arbeitsausschusses teilnehmen. Bei den Tagungen werden die AGDF und ihre Mitglieder durch die Vorsitzende sowie (bis zu) drei weitere Personen vertreten.

Die 13. Tagung der Konferenz für Friedensarbeit im Raum der EKD fand am 3./4. Februar 2020 in Bad Boll statt, bei der nicht öffentlichen Studientagung mit geladenen Gästen (u.a. EKD-Synodale) wurde das Schwerpunktthema der EKD-Synodentagung 2019 ausgewertet. Neben der Geschäftsstelle vertraten Christine Busch und Ullrich Hahn die AGDF und ihre Mitglieder. Inhaltlicher Fokus der Berichte bei der Konferenz war Friedensbildung mit Beiträgen des Comenius-Institutes, von Julika Koch (Nordkirche) und des EKD-Bildungsreferates.

Die gemeinsame Geschäftsstelle hat auch die Aufgabe, den *Beauftragten für Friedensarbeit des Rates der EKD*, Renke Brahms, in seiner Arbeit zu unterstützen. Jan Gildemeister hat die zuständigen Kollegen darin unterstützt, auf Anfrage Texte zu entwerfen oder Themen aufzubereiten und den Beauftragten in verschiedenen Fragen zu beraten.

Der von Christine Busch moderierte Studientag „In der Perspektive der 11. Vollversammlung des ÖRK 2022: Atomare Abschreckung, künftige Kriegsführung sowie Bedeutung des Wirtschaftssystems für Nachhaltigkeit“ in

Kooperation mit der Ev. Akademie im Rheinland fand ebenso wie das anschließende Netzwerktreffen der „*Ökumenischen Konsultation Gerechtigkeit und Frieden*“ (ÖKGF) am 22. November 2020 virtuell statt.

Die Gestaltung der jährlichen Friedensdekade ist Aufgabe des *Gesprächsforums* **Ökumenische Friedensdekade**, dessen Geschäftsführung bei der ACK und für die Trägergruppe „Ökumenische Dekade in Gerechtigkeit“ bei der AGDF (Jan Gildemeister) liegt. Die finanzielle Abwicklung und die rechtliche Trägerschaft der Arbeit erfolgen über den Ökumenische Friedensdekade e.V., dessen Vorsitzender Jan Gildemeister ist. „Umkehr zum Frieden“ hieß das Motto der 41. Ökumenischen Friedensdekade vom 8.-18. November 2020 angesichts von Klimawandel, Unfrieden und weltweiter Ungerechtigkeit. Sie fand inmitten der COVID-19 Einschränkungen statt, wobei Gottesdienste durchgeführt werden durften. Die ÖFD feierte 2020 ihr **40-jähriges Bestehen** und gab aus dem Anlass ein **Liederbuch** heraus. Bereits am 2./3. Oktober fand in Hofgeismar eine moderierte Zukunftswerkstatt zur ÖFD statt, bei der beschlossen wurde, die folgenden Ideen weiter zu verfolgen: Evaluation der angebotenen Materialien, stärkere gesellschaftspolitischen Positionierung und Präsenz in sozialen Medien.

Die AGDF engagierte sich auch 2020 bei der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) in friedensethischen Fragen. So arbeitet Jan Gildemeister in der Arbeitsgruppe „Frieden“ der ökumenischen Netze und christlichen Initiativen im Rheinland mit, die das Ziel hat, Friedensthemen an der Kirchenbasis zu verankern und Aktivitäten von Synode und Kirchenleitung anzuregen und aktiv zu begleiten. Arbeitsschwerpunkte waren die Begleitung der von der Leitung der EKiR eingerichteten Friedens-Gremien, verschiedener Friedensaktivitäten in der Landeskirche, die Umsetzung des Friedenswortes der Synode und aktuelle friedenspolitische Entwicklungen.

Jan Gildemeister war berufenes Mitglied der Programmkommission für das Forum „Internationale Verantwortung“ beim 3. *Ökumenischen Kirchentag* (ÖKT) 2021 in Frankfurt/Main. Das von der Programmkommission aufgrund eingereicherter Konzepte und eigener Veranstaltungspläne entwickelte Programm konnte aber – wie nahezu alle geplanten Präsenzveranstaltungen – aufgrund der COVID-19 Pandemie beim ÖKT nicht verwirklicht werden. Dies gilt auch für geplante Workshops in ZKB, das von der AGDF geplante und bereits bewilligte Podium „Umkehr zum Frieden – Kirchen diskutieren ihre Verantwortung“ mit Vertreter*innen verschiedener Konfessionen, ein im Rahmen der Evangelischen Friedensarbeit vorgesehener Gottesdienst mit Beteiligung des Friedensbeauftragten sowie zwei von der AGDF initiierte Gemeinschaftsstände (Frieden, Freiwilligendienste) auf der Agora.

2. Friedenspolitische und Menschenrechts-Arbeit

Ziel der Friedenspolitischen und Menschenrechtsarbeit ist die Einwirkung auf politische Diskurse und Entscheidungen im Verbund mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren. Im Fachbereich I werden die verschiedenen lokalen und regionalen Aktivitäten innerhalb der AGDF koordiniert und vernetzt.

In der *Kooperation für den Frieden* vertrat auch 2020 Silvia Bopp die AGDF im Kooperationsrat, der sich alle zwei bis drei Monate trifft. Der Kooperationsrat beschloss die Erklärung „Visionen für ein Europa, das den Frieden wagt“, dies war auch inhaltlicher Schwerpunkt der Strategiekonferenz am 28./29. Februar. Umstritten, aber letztlich veröffentlicht wurden das Papier „Corona und Frieden“ und eine Stellungnahme zur geplanten Besetzung palästinensischer Gebiete durch Israel. Die Sprecher*innen wandten sich in Schreiben an den Bundesfinanzminister in Sachen „Gemeinnützigkeitsrecht“ und an den Bundespräsidenten zu Einschränkungen der Möglichkeiten für Veranstaltungen, die sich kritisch mit der Besatzungspolitik der israelischen Regierung auseinandersetzen. Die Kooperation organisierte einen virtuellen Ostermarsch. Bei der (virtuellen) Vollversammlung am 7. November hielt Andreas Zumach einen Vortrag zu „Die US-Mittelostpolitik: Trump-Plan, Abkommen mit VAE und Bahrein nach den US-Wahlen“.

Die AGDF ist eine der Trägerorganisationen² der „*Aktion Aufschrei – Stoppt den Waffenhandel*“. Die Mitarbeit liegt bei Vincenzo Petracca. Der Schwerpunkt der Arbeit ist die Auseinandersetzung mit deutschen Rüstungskonzernen und deren (teilweise nicht legales) Agieren sowie die deutsche Rüstungsexportpolitik. Zudem organisierte sie u.a. eine **Aktionswoche für ein Rüstungsexport-Kontrollgesetz**, ein Vorhaben, das sie zusammen mit Greenpeace vorantreibt.

Die AGDF arbeitet im *Beirat "Bewegung braucht Kampagnen"* mit, vertreten durch Silvia Bopp. Aufgabe des Beirates ist zum einen Anstöße für neue Kampagnen der Friedensbewegung zu geben und deren Start zu begleiten und zum zweiten die Geschäftsstelle des Netzwerk Friedenskooperative in ihrer Kampagnenarbeit zu beraten.

² Weitere Trägerorganisationen sind Pax Christi, Ohne Rüstung Leben, DFG-VK, Brot für die Welt, Misereor, Werkstatt für gewaltfreie Aktion, IPPNW, ILANA, NaturFreunde Deutschlands, Bund der Deutschen Katholischen Jugend, terre des hommes u.a.

Peace Brigades International, deutscher Zweig e.V. (PBI) vertrat die AGDF auch 2020 im *Forum Menschenrechte*, einem Netzwerk von rund 50 Menschenrechtsorganisationen. Die gemeinsame Arbeit des Netzwerkes dient vor allem den Zielen, die Menschenrechtspolitik der Bundesregierung und des Bundestags kritisch zu begleiten, den Menschenrechtsschutz zu erhöhen und ein Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit für Menschenrechtsverletzungen in Deutschland zu bilden.

Die AGDF hat 2020 verschiedene **Aufrufe mitgetragen**, die teilweise von der Kooperation für den Frieden initiiert oder unterstützt wurden, u.a. gegen die Aufrüstung. Sie unterstützte den Aufruf „Nie wieder Krieg! Nie wieder Faschismus! Gewaltfreie Aktion am Ostersonntag in der Südheide“ anlässlich „75 Jahre Befreiung des KZ Bergen-Belsen – 60 Jahre erster Ostermarsch nach Bergen-Hohne“ und den Aufruf „75 Jahre, Hiroshima & Nagasaki mahnen: Beitritt zum UN-Atomverbot jetzt!“, der in Zeitungsanzeigen veröffentlicht wurde. Weiter gehört die AGDF zu den Unterstützer*innen der Friedenswanderung vom 30. April bis 4. Juli 2021 längs durch Deutschland, die die NaturFreunde Deutschlands initiiert haben und bereits in 2020 geplant war.

Die AGDF unterstützte zudem verschiedene Aufrufe zur Situation von Geflüchteten wie den auf Initiative von Pro Asyl gestarteten Appell im Vorfeld der deutschen EU-Ratspräsidentschaft: „Keine europäische Asylrechtsreform auf Kosten der Menschen(rechte) und der Grenzstaaten!“ und die ebenfalls von Pro Asyl initiierte Erklärung „#offengeht. 5 Jahre nach dem Sommer der Flucht – Menschen sind gekommen. Und das war gut so.“ Weiter begrüßte der Vorstand eine für Mitte Mai 2020 geplante „Rettungskette“ von der Nordseeküste bis zum Mittelmeer für ein humanitäres Europa und für die Geflüchteten.

Die AGDF hat sich an einer Traueranzeige zum Tod von Otfried Nassauer in der taz beteiligt. Außerdem unterstützte sie die achte Tagung „We shall overcome! Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht – drei biographische Zugänge“ des „Lebenshaus Schwäbische Alb“ am 17./18. Oktober 2020.

Christine Busch hat als AGDF-Vorsitzende den Brief an die Bundeskanzlerin „Dem Atomwaffenverbotsvertrag beitreten – nukleare Aufrüstung Deutschlands stoppen!“ der IALANA (Jurist*innen gegen Atomwaffen) erstunterzeichnet. Jan Gildemeister unterzeichnete als Geschäftsführer den Aufruf zum Ostermarsch Rhein Ruhr 2020 und unterstützte den Aufruf zum bundesweiten Aktionstag für ein #NetzohneHass am 23. Februar, eine Initiative von LOVE-Storm (Bund für Soziale Verteidigung). Weiter beteiligte er sich am Aufruf „Rheinmetall entrüsten! Rüstungsexporte stoppen!“ für eine Mahnwache vor der Konzernzentrale anlässlich der Hauptversammlung am 19. Mai in Düsseldorf. Zudem hat Jan Gildemeister einen Offenen Brief an die weltweite Ökumene zur „Wuppertaler Erklärung“ unterzeichnet. Die Wuppertaler Erklärung „Kairos für die Schöpfung – Hoffnungsbekenntnis für die Erde“ wurde im Juni 2019 bei der Tagung „Together towards eco-theologies, ethics of sustainability and eco-friendly churches“ von Repräsentant*innen aus zahlreichen Ländern und verschiedenen Konfessions- und Glaubensstraditionen verabschiedet.

Die AGDF ist darüber hinaus Mitglied in den im Folgenden genannten Verbänden:

Mit der *Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK)* wurde die enge Zusammenarbeit strukturell verändert: EAK und AGDF praktizieren einen gegenseitigen Gaststatus bei ihren Mitgliederversammlungen. Die Kooperation ist u.a. durch die gemeinsame Geschäftsstelle (vgl. B 4) sehr eng. Die Vorsitzende der AGDF, ein Vertreter des Vorstandes der EAK und die beiden Geschäftsführer treffen sich regelmäßig zu Arbeitsbesprechungen.

Intensive Arbeitskontakte gab es zum *Netzwerk Friedenskooperative*, dem von der AGDF mit initiierten Zusammenschluss einer Vielzahl von Friedensorganisationen, sowie zu Pax Christi (B 2.1). Darüber hinaus wurde punktuell mit anderen Verbänden und Organisationen kooperiert.

Die AGDF gehört zu den über 1.000 Trägerorganisationen von *"erlassjahr.de - Entwicklung braucht Entschuldung"*, das sich für einen Abbau der Schulden insbesondere von Ländern des globalen Südens einsetzt.

Die AGDF ist dem beim Bundesministerium des Innern angesiedelten *„Forum gegen Rassismus“* angeschlossen. Dieses Forum befasst sich in einem Dialog zwischen Nichtregierungsorganisationen und Regierungsseite mit aktuellen Themen zur Bekämpfung von Rassismus, Rassendiskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und darauf bezogene Intoleranz, entsprechenden Vorhaben der Bundesregierung sowie Aktivitäten der EU und der Vereinten Nationen.

3. Zivile Konfliktbearbeitung

Die AGDF verfolgt in dem Bereich der Zivilen Konfliktbearbeitung vier Zielrichtungen: (1) Stärkung der Projekte der Mitglieder, um modellhaft Möglichkeiten der ZKB aufzuzeigen und fachlich weiterzuentwickeln, (2) Bildungs- und

Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein in der Öffentlichkeit, besonders auch in den Kirchen zu stärken, (3) Lobbyarbeit und Fachdiskurs zusammen mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren, um einen politischen Wandel zu befördern sowie (4) Verknüpfung der Arbeit im In- und Ausland, um ein gegenseitiges Lernen und Befruchten der Arbeitsfelder zu ermöglichen.

Für diese Arbeit bringt die AGDF sich vor allem in zivilgesellschaftliche Netzwerke ein. Die *Plattform Zivile Konfliktbearbeitung* ist ein offenes Netzwerk von Personen, Nichtregierungsorganisationen und Einrichtungen in Deutschland zur Förderung der zivilen Konfliktbearbeitung, von der AGDF 1998 mitgegründet. Die Plattform hat das Ziel, Nichtregierungsorganisationen zur Reduzierung und Überwindung von Gewalt durch Zivile Konfliktbearbeitung zusammenzuführen, die verschiedenen Akteure in ihrer eigenen Arbeit zu unterstützen und untereinander zu vernetzen.

Die Jahrestagung der Plattform ZKB fand in der Evangelischen Akademie Loccum im März 2020 zum Thema "KONFLIKT FINDET STAD/TT" statt. Bernd Rieche arbeitet als beratendes Mitglied im SprecherInnenrat der Plattform ZKB und als Koordinator der Arbeitsgruppe ZKB im Inland mit und war auch in der Vorbereitungsgruppe zu der Jahrestagung. Gerade die Verbindung von In- und Auslandsarbeit in der ZKB ist ein wichtiges Anliegen und eine besondere Stärke der AGDF und ihrer Mitgliedsorganisationen.

In der Politik reden alle von innergesellschaftlichen Konflikten, aber kaum einer will Konfliktbearbeitung durchführen oder fördern. So könnte etwas vereinfacht und zugespitzt die Situation beschrieben werden, die anlässlich der Gedenken an die Morde in Hanau, Kassel und Halle (Saale) wieder deutlich wurde.

In der Förderpraxis zeigte sich dies darin, dass in der Neuauflage des Bundesprogrammes „Demokratie Leben“ zwar Konflikte im Einleitungstext und auch bei einzelnen Beschreibungen von Maßnahmen erwähnt, jedoch nicht als Förderschwerpunkt ausgewiesen wurden. In Folge dessen wurde kein einziges Projekt mit Fokus Konfliktbearbeitung von Mitgliedern der AGDF oder der Plattform ZKB gefördert, obwohl es in der vorherigen Förderperiode eine Reihe erfolgreicher Projekte gegeben hatte.

Dies war Anlass, dass die AG Zivile Konfliktbearbeitung im Inland der Plattform ihre Aktivitäten mit großem Engagement der AGDF verstärkt hat und zunächst in einem intensiven Prozess ein **Positionspapier** der Plattform „Demokratie braucht den konstruktiven Umgang mit Konflikten“ erarbeitet hat. Danach wurde eine Strategie für die Lobbyarbeit entwickelt unter dem gemeinsamen Ziel, im Rahmen staatlich-zivilgesellschaftlicher Partnerschaft die **Konfliktbearbeitung in Deutschland zu institutionalisieren und aus öffentlichen Mitteln zu finanzieren**. Dafür braucht es eine klarere Erkennbarkeit und Vertretung des Arbeitsfeldes, der gesetzlichen und institutionellen Rahmenbedingungen und der Verankerung der einzelnen spezifischen Ansätze, ggf. auch über die einzelnen Träger und Mitglieder, in bestehende und neue Förderstrukturen. Dieser Prozess wurde von Markus Wutzler begleitet. Mit der Unterstützung der Umsetzung der Lobbystrategie wurde Ulrike Gatzemeier beauftragt. Durch diese zusätzlichen von der AGDF zur Verfügung gestellten Honoraraufträge konnte die Arbeit der AG nochmal wesentlich beschleunigt und vorangebracht werden.

Der von der Bundesregierung am 25. November beschlossene Maßnahmenkatalog des Kabinettsausschusses zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus bietet für die Stärkung der ZKB zahlreiche Anknüpfungspunkte. Es ist mühsam, zu den genannten Maßnahmen den jeweiligen Kontakt mit den notwendigen Infos zu bekommen. Konkret gelungen ist eine Kontaktaufnahme mit dem BMFSFJ.

Große strukturelle Herausforderung ist, dass im Gegensatz zur Arbeit im Ausland die Plattform ZKB bei der ZKB in Deutschland nicht etabliert ist, die Zuständigkeiten bei mehreren Ministerien, aber auch auf Landes- und Kommunalen Ebene liegen und zahlreiche Netzwerke und Arbeitsfelder mit überschneidenden aber jeweils spezifischen Anliegen existieren, wie Antirassismus, Antirechtsextremismus, MigrantInnenarbeit, Gemeinwesenarbeit etc.

Die Außenpolitik der Bundesregierung ist unverändert zwiespältig: Einerseits werden Instrumente der Zivilen Konfliktbearbeitung in Regierungspapieren lobend erwähnt und die Budgets für einzelne zivilgesellschaftliche Aktivitäten, wie dem ZFD, sogar erhöht. Andererseits ist damit keine echte Änderung der Politik verbunden. In den staatlichen Programmen und Initiativen wird der Anteil friedens- und konfliktsensibler Projekte eher reduziert oder der „Fluchtursachenbekämpfung“ zugeordnet. Weltweit gibt es die Tendenz der „Shrinking Spaces“, welche beschreibt, dass zivilgesellschaftliche Aktivitäten zunehmend stark eingeschränkt oder unmöglich werden. Damit **werden** auch **Ansätze und Förderung der Zivilen Konfliktbearbeitung in vielen Ländern zunehmend schwieriger**.

Auf staatlicher Seite fehlt ein übergreifendes, friedenspolitisch ausgerichtetes, koordiniertes Handeln. Stattdessen dominiert weiterhin ein ressortorientiertes Denken. Die AGDF hat sich an politischen Debatten aktiv über die

verschiedenen kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Netzwerke, vor allem PlattformZKB und KonsortiumZFD sowie die Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung beteiligt. Über diese Netzwerke ist sie auch am Beirat der Bundesregierung „Zivile Krisenprävention und Friedensförderung“ beteiligt.

Der Unterstützung der Arbeit in ZKB im Ausland der Mitglieder und der Stärkung eines besonders profilierten Arbeitsfeldes dient die Mitarbeit der AGDF im *Konsortium Ziviler Friedensdienst* (ZFD), in dem sich die Träger des gleichnamigen Instrumentes des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) zusammengeschlossen haben. Dort vertritt Bernd Rieche die AGDF bei den Sitzungen, Workshops und Arbeitsgruppen sowie den Gesprächen mit dem BMZ. Im KonsortiumZFD sind neben der AGDF die anerkannten Träger des Entwicklungsdienstes³ sowie - über die AGDF - deren Mitglieder *peace brigades international* und KURVE Wustrow. Im Konsortium und mit dem BMZ werden **Möglichkeiten der Erweiterung der Personalentsendung**, wie die Entsendung aus Südländern nach Deutschland, diskutiert und erste Modellprojekte gestartet.

Neben der fachlichen Profilierung liefert auch die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und das gemeinsame Wissensmanagement des Konsortiums ZFD, deren Träger die AGDF ist (s. B 6.1), einen Beitrag zur Profilbildung.

Das Konsortium Ziviler Friedensdienst ist Mitglied in der *„Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung“* (FriEnt). FriEnt vereint staatliche Institutionen (BMZ, giz) und zivilgesellschaftliche Akteure⁴ zum Zweck der Förderung der Friedensarbeit im Bereich der Entwicklungspolitik. Bei Bernd Rieche lag 2020 die Vertretung des Konsortiums im Lenkungsausschuss von FriEnt. Die strategische Ausrichtung von FriEnt wurde diskutiert und eine Neufokussierung auf die Themen Transitional Justice, Ressourcenkonflikte und Digitalisierung und Friedensarbeit beschlossen.

4. Friedensbildung

In einem umfassenden Sinne ist fast alle Arbeit in der AGDF auch Friedensbildung. Sie will über Möglichkeiten des Friedensschaffens informieren, einladen und befähigen zum Mittun sowie über Gefahren für den Frieden aufklären. Bildung ist in allen Arbeitsbereichen eine Methode und Möglichkeit des Arbeitens, ob als Methode der zivilen Konfliktbearbeitung, als Teil von Kampagnenarbeit oder als ein Ziel der Friedensdienste ("Lerndienst").

Die AGDF und einige ihrer Mitgliedsorganisationen arbeiten im Bundesweiten *Netzwerk Friedensbildung* mit, im Koordinationskreis vertritt Bernd Rieche die AGDF. Als Jahrestagung lud das bundesweite Netzwerk gemeinsam mit dem mitteldeutschen Netzwerk zur online Tagung „Friedensbildung XXL: SDGs als globale, bildungspolitische und pädagogische Chance für Bildungsarbeit“ ein. Spontan wurde im Frühjahr ein gut nachgefragter **online Workshop zu digitalen Formaten der Friedensbildung** angeboten.

Strukturelle Herausforderung der Friedensbildung ist, dass Bildung Ländersache ist. Entsprechend müssen Kontakte zu schulischen und außerschulischen Strukturen regional aufgebaut werden. Hier sind Mitgliedsorganisationen der AGDF in verschiedenen regionalen Netzwerken aktiv. Das bundesweite Netzwerk verknüpft diese regionalen Netzwerke und bundesweite Organisationen, neben kirchlichen Organisationen sind dies die GEW, die Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung und die DFG-VK.

Ein weiteres Anliegen der AGDF ist, die Zivile Konfliktbearbeitung als Thema in die Friedensbildung einzubringen. Ziel ist, dass Erfahrungen aus den Friedensfachdiensten in die Bildungsarbeit einfließen, dafür werden punktuell Fachkräfte des ZFD vermittelt, oft in Kooperation mit der Öffentlichkeitsarbeit des KonsortiumZFD. Insbesondere die aktualisierte Ausstellung „Wir scheuen keine Konflikte“ und das Bildungsmaterial sind konkrete Bausteine für die Friedensbildungsarbeit. Alle Materialien sind über die Webseite des Konsortiums www.ziviler-friedensdienst.de erhältlich.

Qualifizierung in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung

Spezifischer Teil von Friedensbildung innerhalb der AGDF ist das breite Angebot zur Qualifizierung von Fachkräften und Multiplikator*inn*en in Ziviler Konfliktbearbeitung. Im "QVB gewaltfreie Wege im Konflikt", dem Qualifizierungsverbund für zivile, gewaltfreie Konfliktbearbeitung (QVB), arbeiten im Friedensbildungsbereich aktive Mitglieder der AGDF zusammen (B 3.3.2). Die Koordination, Abstimmung, Außendarstellung und Weiterentwicklung von Bildungs- und Qualifizierungsangeboten erfolgt im QVB. Er dient u.a. dazu, die Angebotsstruktur aufeinander

³ Eirene, Weltfriedensdienst, Brot für die Welt/Dienste in Übersee, (kath.) AGIAMONDO, das Forum Ziviler Friedensdienst sowie die staatliche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit - giz

⁴ Brot für die Welt, Misereor, Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Konsortium Ziviler Friedensdienst und Plattform ZKB / Institut für Entwicklung und Frieden an der Universität Duisburg-Essen (INEF)

abzustimmen, die Qualität der Angebote zu sichern bzw. weiterzuentwickeln und die Öffentlichkeitsarbeit auszubauen.

Die **Standards für Grund- und Aufbaukurse** sind verbindliche Selbstverpflichtung für die Organisationen. Sie werden gemeinsam überprüft und weiterentwickelt, nach über 15 Jahren seit ihrer Einführung wurde ein **Prozess der Überprüfung gestartet**. Dazu wurde zu einem Studientag für Trainer*innen und Organisationen Anfang 2020 eingeladen. Drei Grundkurse in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung und zwei Aufbaukurse (TrainerInnenausbildung und Fortbildung gewaltfreies Handeln) werden von den Mitgliedsorganisationen laufend angeboten, die sich durch ihren fachlichen und/oder regionalen Fokus unterscheiden und dadurch gegenseitig ergänzen. Dazu kommen zahlreiche kürzere Fach- und Informationsseminare, zum Teil integriert in kirchliche Aus- und Fortbildungen.

Es fand ein gemeinsames, zweitägiges Seminar für Trainer*innen der Mitgliedsorganisationen des QVB statt, diesmal in Halle/Saale zum Thema "Dialog in gesellschaftlichen Konflikten - Einblicke in die Transformational Social Therapy von Charles Rojzman". Dies förderte die organisationsübergreifende Vernetzung der Trainer*innen und gab Impulse für die Trainingsarbeit.

Aus dem Fonds für Asylbewerber*innen des QVB wurden einige **Teilnahmen geflüchteter Menschen** an Kursen gefördert. Diese Teilnahmen bereichern die Kurse in vieler Hinsicht, so werden interkulturelle Aspekte unmittelbar erlebbar, aber auch Erfahrungen gesellschaftlicher Konflikte in einer ganz anderen Breite eingebracht. Erste Absolvent*innen solcher Kurse mit Fluchthintergrund sind nun bereits selbst als Trainer*innen aktiv und konnten bspw. die Fortbildung für Trainer*innen 2020 mit anleiten.

Mit den Standards des QVB hat die KURVE Wustrow in Kooperation mit dem Friedenskreis Halle den inzwischen dritten Grundkurs für Geflüchtete - finanziert aus Mitteln der Hannoverschen Landeskirche und der EKD - durchgeführt. EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst in Neuwied hat im Projekt „Starke Nachbarn“ einen regionalen Grundkurs für Geflüchtete und ehrenamtliche Aktive erfolgreich abgeschlossen. Fortsetzungen sind in Planung. Die Erfahrungen werden im QVB und Fachbereich II ausgewertet.

Die Qualifizierungsangebote werden auf der eigenen Homepage www.konflikt-qualifizierung.de veröffentlicht. Die Arbeit des QVB wurde durch Bernd Rieche als Mitarbeiter der Geschäftsstelle unterstützt.

E Internationale Lern- und Gemeinschaftsdienste Freiwilliger

Ziel ist u.a., internationale freiwillige Dienste als praktisches Handeln für Frieden und Gerechtigkeit, zur interkulturellen Verständigung und als Möglichkeit für junge Menschen zur Übernahme von Verantwortung zu stärken, konzeptionell weiterzuentwickeln und ihre Rahmenbedingungen zu verbessern. Dies stellt einen wesentlichen Aufgabenschwerpunkt der AGDF dar.

1. Aktivitäten in Deutschland

1.1 Veränderung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen längerfristiger internationaler Freiwilligendienste

Ausschlaggebend für die Veränderungen in 2020 war die COVID-19 Pandemie mit ihren Folgen.

Ab Mitte März mussten alle entsendeten Freiwilligen nach Deutschland zurückgeholt werden, den wenigen, die sich dagegen entschieden, wurden in der Regel die Freiwilligenverträge gekündigt. Die **Rückholaktion** war für die Träger und ihre Partner, aber auch für die unterstützenden weltweit Qualitätsverbände und Zentralen Stellen IJFD sowie staatlichen Stellen mit großem Aufwand verbunden. Im Nachgang **mussten** in intensiven Verhandlungen mit BMZ/Engagement Global und BMFSFJ **Regelungen gefunden werden für den Status der zurückgekehrten Freiwilligen (so sie nicht den Vertrag kündigten), die Übernahme zusätzlicher Kosten und weitere Förderfragen**, die Durchführung von Seminaren u.v.a.m., was ebenfalls erheblichen Einsatz erforderte und dank großer Kooperationsbereitschaft auch gelang. Für die internationalen Freiwilligen in Deutschland mussten Regelungen für den vorzeitigen Abbruch und die Abreise nach Hause, eine Verlängerung des Dienstes in Deutschland und für einen notwendig gewordenen Wechsel der Einsatzstelle gefunden werden, was ebenfalls gelang.

Anschließend bzw. bereits parallel ging es um den **neuen Jahrgang 2020/21**, was sich (anfangs) für die Träger unterschiedlich gestaltete: Entsendungen und Aufnahmen waren fast nur innerhalb der EU möglich, die real entsandten Freiwilligen konnten vielfach wegen der Einschränkungen aufgrund der COVID-19 Pandemie nicht in Präsenz in ihren Projekten mitarbeiten. Einige Freiwillige gingen in Deutschland einer Tätigkeit nach und warteten

auf ihre Ausreise. Generell fanden deutlich weniger Aus- und Einreisen statt, was vor allem das Förderprogramm weltwärts betraf. Eine große Ungewissheit gab (und gibt) es auch für den Folge-Jahrgang 2021/22. Insgesamt **blieb der Beratungs- und Austauschbedarf der Träger hoch**. Die Lobbyarbeit konzentrierte sich im zweiten Halbjahr 2020 auf die Rahmenbedingungen für die Incoming-Programme: Zum einen wurde erreicht, dass sich die Visa-Politik nach Deutschland bzw. in die EU änderte und Einreisen von Freiwilligen anders behandelt wurden als die von Urlauber*inne*n. Zum anderen ging es um günstigere Förderkonditionen für Süd-Nord bei weltwärts.

Obwohl die drängendsten Fragen gut geklärt werden konnten, **war die Situation der Träger** nicht zuletzt durch wegbrechende Spenden, abnehmende Fördermittel und Ungewissheiten für die nächsten Jahrgänge **sehr schwierig**. Analoges galt in vielen Fällen **auch** bzw. gerade **für ihre Partnerorganisationen**. Einige Träger mussten Kurzarbeit anmelden, einige wenige haben den Jahrgang 2020/21 faktisch ausgesetzt. In jedem Fall bestand eine große Diskrepanz zwischen anfallender Mehrarbeit (durch die Betreuung von Freiwilligen, virtuelle Seminare, Interessiertengewinnung etc.) bei erschwerten Arbeitsbedingungen und zugleich Arbeitsplatz-Unsicherheit und teilweiser Kurzarbeit.

Die in Verhandlungen **erreichten Regelungen** waren **in beiden Förderprogrammen** weltwärts (E 1.3) und Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD / 1.4) ähnlich: Die durch die Rückholaktion verursachten Mehrkosten wurden erstattet. Die frühzeitig zurückgekehrten Freiwilligen konnten ihren Dienst unter „Ausnahmeregelungen“ in Deutschland zu Ende leisten. Das BMZ hat für den Entsendejahrgang 2020/21 eine Regelung erlassen, die eine Förderung bei erfolgten (verspäteten) Entsendungen, Stornierungen und ggf. für erforderliche andere Maßnahmen der Träger vorsah. Zudem wurde der erforderliche Eigenanteil von 25% auf 10% gesenkt. Eine Entsendung war erst gar nicht und ab November nur unter erheblichen Voraussetzungen möglich. Das BMFSFJ hat ein Eckpunktepapier zum Strukturhalt im IJFD im Jahrgang 20/21 erlassen, das neben der Regelförderung weiter die Förderung von Maßnahmen unter I. Zusatzförderung für COVID-19-bedingte Sonderausgaben, II. Förderung bei vereinbarter aber verspäteter Ausreise und III. Infrastrukturförderung für nicht besetzte Stellen vorsah.

Während beim IJFD die angestrebte Erhöhung der Förderpauschale nicht weiterverfolgt wurde bzw. werden konnte, konnten bei weltwärts zwei Prozesse beendet werden: Der Programmsteueraussschuss beschloss ein Wirkunggefüge und den neuen Qualitätsanforderungskatalog.

Auf europäischer Ebene ging es um die sehr unterschiedliche Praxis der Nationalagenturen angesichts der Pandemie, die mittelfristige Finanzplanung (2021-2027) und die neuen Programme, u.a. das **Europäischen Solidaritäts-Korps** (ESK), sowie die Ausgestaltung des Brexit.

Die AGDF arbeitet aktiv mit in dem beim AKLHÜ (s. E 1.9) angesiedelten *Gesprächskreis Internationale Freiwilligendienste* (GIF). Dieser hat das primäre Ziel, die Überlegungen und Aktivitäten der wichtigsten Träger internationaler Freiwilligendienste und ihrer Verbände bezüglich rechtlicher Regelungen und der staatlichen Förderprogramme untereinander und mit den Trägern der nationalen Dienste abzustimmen und die gemeinsamen Anliegen in die Politik zu vermitteln. Der GIF verfolgte folgende Schwerpunkte: Generell ging es – u.a. in einem Schreiben an die Bundesfamilienministerin und in Gesprächen mit Bundestagsabgeordneten – um bessere finanzielle Bedingungen, sei es im Bundeshaushalt oder durch eine höhere Förderpauschale für den IJFD. Erfolgreich war die Lobbyarbeit für die Einreisemöglichkeit für Freiwillige in die EU während der Pandemie. Die vom GIF gestartete **Initiative „Freiwilliges Internationales Jahr“ mit dem Ziel, letztlich mehr qualifizierte Bewerber/innen zu gewinnen**, hatte mit den Pandemie-Bedingungen zu kämpfen. Der Youtube-Kanal konnte gestartet werden, die Grundlage für eine Kooperation u.a. mit „raus von zuhause“ wurde gelegt, aber eine direkte Ansprache von Multiplikator*innen und jungen Menschen über Messen war nicht möglich. Weitere Schwerpunkte des GIF waren die Förderprogramme „weltwärts“ (E 1.3) und Internationaler Jugendfreiwilligendienst (E 1.4) sowie Europäischer Freiwilligendienst (E 2). Bei den Treffen vertraten Jan Gildemeister und Silvio Titzmann die AGDF.

Im Rahmen der Lobbyarbeit unterhielt Silvio Titzmann Kontakte mit Bundestagsabgeordneten und ihren Büros (C 2.2).

1.2 Konferenz und Konsultation evangelischer Freiwilligendienste

Die Berufung einer/s neuen Beauftragten für Freiwilligendienste des Rates der EKD gelang nicht, so dass die *Konferenz evangelischer Freiwilligendienste* (KeF) weiter ohne Vorsitz war. Im Arbeitsausschuss sind jeweils ein*e Vertreter*in des EKD-Kirchenamtes, der Ev. Freiwilligendienste gGmbH, der Diakonie Deutschland, der

Evangelischen Mission Weltweit (EMW)⁵ und Jan Gildemeister für die AGDF. Die für April geplante Vollversammlung und Studientag wurden wegen der Pandemie abgesagt, der Arbeitsausschuss tagte dreimal virtuell.

Arbeitsschwerpunkte der KeF sind zwei Projekte: Das Projekt "Spiritualität als Ressource in Freiwilligendiensten verankern", angesiedelt bei der Ev. Freiwilligendienste gGmbH, wurde von der Projektreferentin und der Steuerungsgruppe weiter begleitet, in der u.a. die KeF-Serviceestelle mitarbeitet. Die Steuerungsgruppe traf sich online, wurde zum Fortgang des Projektes informiert und setzte sich mit dem Zeitpunkt zum möglichen Start der vorgesehenen Freiwilligenbefragung auseinander, der aufgrund der COVID-19-Pandemie verschoben werden musste. Das KeF-Projekt „Dachverbandsübergreifende Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (KeF) - Social Media, Online-Marketing und Fortbildungen 2020-2024“, gefördert aus Kollektivismitteln der EKD und Mitteln der Evangelischen Mission Weltweit, konnte als Folgeprojekt der ÖA-Konzeption im Herbst 2020, angesiedelt bei der KeF-Serviceestelle für internationale Freiwilligendienste, starten. Es hat zwei Bausteine (Social Media und Online-Marketing sowie Fortbildungen zur Öffentlichkeitsarbeit) und wird von der gleichen Begleitgruppe wie die Website www.ein-jahr-freiwillig.de begleitet. Hierdurch werden Synergien möglich. In der Begleitgruppe wirkten u.a. Eirene und die KeF-Serviceestelle mit.

Der Arbeitsausschuss hat u.a. die Aufgabe, die *Serviceestelle für internationale Freiwilligendienste der KeF* zu begleiten. Er hat dies einer Steuerungsgruppe übertragen, in der Jan Gildemeister für die AGDF mitarbeitet. Die KeF-Serviceestelle unterstützt und berät Träger internationaler Freiwilligendienste. Sie wird durch die EKD finanziert, ist an die gemeinsame Geschäftsstelle von AGDF und EAK angegliedert und hat zwei Standorte, neben Bonn bei der Ev. Freiwilligendienste gGmbH in Hannover.

In Kooperation mit den Qualitätsverbänden im weltwärts-Programm EQEB⁶ und Qualitätsverbund weltwärts der AGDF fanden fünf Seminare zu Themen der Entsendung wie Incoming von Freiwilligen statt, die dem Austausch und der Vernetzung untereinander, der Reflektion und der Weiterentwicklung der Begleitung von Freiwilligen dienten. Aufgrund der Ausnahmesituation durch die COVID-19-Pandemie in den internationalen Freiwilligendiensten wurden zudem jeden Monat mehrere digitale Austauschrunden für die Träger angeboten. Daneben beantwortete die Serviceestelle viele Einzelanfragen zu Themen in der Entsendung wie im Incoming, beriet zu Sonderregelungen in den Programmen in der Umsetzung und der Administration, war im Austausch mit den Trägern über deren spezifische Situation, versuchte zu vermitteln, begleitete die Rückholung von Freiwilligen und gab Hinweise zur pädagogischen Begleitung. Die Website wurde als Informationsplattform zu internationalen Freiwilligendiensten weiter gepflegt und es konnten 6 Newsletter mit aktuellen Hinweisen zu Förderprogrammen sowie Tipps und Terminen von Trägern verschickt werden (weitere Informationen im eigenen Bericht der KeF-Serviceestelle).

1.3 Förderprogramm „weltwärts“ und evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst

Beim Förderprogramm „weltwärts – Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst“ ging es 2020 vorwiegend um die COVID-19-Pandemie und ihre Folgen. Dies hatte auch Auswirkungen auf die Zusammenarbeit zwischen den zivilgesellschaftlichen Trägern und ihren Verbänden auf der einen und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der staatlichen Engagement Global (EG) auf der anderen Seite. So gab es von Frühjahr bis zum Herbst einen sehr engen Austausch zwischen Vertreter*innen der Qualitätsverbände und von Engagement Global zur Lösung der akuten Herausforderungen per Videokonferenzen. Das erfolgreiche Krisenmanagement und die gute Begleitung der Träger führte zu einer sehr hohen Anerkennung der Arbeit (vor allem) der Qualitätsverbände. Positiv für die Zusammenarbeit wirkte sich zudem aus, dass die zuständige Referentin im Fachreferat die Koordination des Programmsteuerungsausschusses, in dem Jan Gildemeister für das ev. Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (s.u.) mitwirkt, für das BMZ übernahm.

Für den Freiwilligenjahrgang 2019/20 konnten kulante Regelungen gefunden werden: Die etwa 3.000 zurückgeholten Freiwilligen konnten ihren Freiwilligendienst bis zum geplanten Dienstdende in Deutschland in dieser besonderen Situation fortsetzen, wobei sie sich für den Träger, die Partnerorganisation bzw. Einsatzstelle oder andere Projekte mit entwicklungspolitischem Bezug engagieren sollten. Entstandene Mehrkosten aufgrund der Rückholaktion wurden vom BMZ erstattet; auch bei Abbruch konnten Träger Kosten geltend machen.

Die durch intensive Vor- und Zuarbeit der Verbände erreichten **Regelungen des BMZ für den Entsendejahrgang 2020/21** waren für die Träger ebenfalls erfreulich: eine Förderung bei erfolgten (verspäteten) Entsendungen, Stornierungen und ggf. für erforderliche andere Maßnahmen der Träger. Zudem wurde der erforderliche Eigenanteil von mindestens 25% auf 10% gesenkt. Für viele Träger schwierig waren allerdings die restriktiven Voraussetzungen für die mögliche Entsendung von Freiwilligen (erst) ab November 2020. So durfte/darf es keine Reisewarnung des

⁵ Vormaliges Evangelisches Missionswerk

⁶ Evangelischer Qualitätsverbund weltwärts von der Ev. Freiwilligendienste gGmbH (EQEB)

Auswärtige Amtes für das Entsendeland geben, der Prüfprozess für einen Antrag mit Krisenkonzept war/ist relativ lang und Ausgaben vor einer Genehmigung wurden/werden nicht übernommen.

Der virtuell tagende PSA hat zwei länger andauernde Prozesse (fast) abgeschlossen: So beschloss er den Qualitätsanforderungskatalog, der die Qualität der Arbeit jedes Trägers – mit Nachweis durch die verpflichtende Zertifizierung – sichern soll, und das Wirkungsgefüge mit entsprechenden Messinstrumenten. Im Nachgang soll nun die Arbeitsgruppe Freiwilligenbefragung das Instrument zu letzterem weiterentwickeln und – wenn die Pandemie dies zulässt – sollen Workshops mit Partner-Vertreter*innen erprobt werden.

Die Arbeitsgruppe Inklusion, in der Jan Gildemeister für die Interessenverbände mitwirkt, konnte ihre Arbeit zur zukünftigen Verankerung des Themas im Programm wegen einer Fluktuation bei den staatlichen Vertreter*innen nicht voranbringen. Vielmehr hat das BMZ neu verkündet, dass keine Finanzmittel für eine neue Struktur zur Verfügung gestellt würden.

Der *Qualitätsverbund weltwärts der AGDF*, dem 17 Träger angeschlossen sind, führte ein digitales Trägertreffen durch, im inhaltlichen Teil gemeinsam mit der Zentralen Stelle im IJFD der AGDF. Schwerpunkte waren die aktuelle Situation der Träger in der COVID-19-Pandemie und Öffentlichkeitsarbeit zur Gewinnung weiterer Interessierter, hier im Speziellen die Website ein-jahr-freiwillig.de und das KeF-Projekt zur dachverbandsübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit (E 1.2). Daneben fanden viele weitere digitale Austauschrunden, z.T. als Ad-hoc-Angebote, zur Vernetzung und Klärung praktischer Fragen in der Krisensituation statt. Zudem war der Qualitätsverbund in unterschiedlichen Arbeitsgruppen im Gemeinschaftswerk weltwärts (u.a. AG Überarbeitung des Qualitätsanforderungskatalogs für die Nord-Süd Komponente und Erarbeitung eines Qualitätsanforderungskatalogs für die Süd-Nord Komponente, AG Freiwilligenbefragung, AG Prävention und sexualisierte Gewalt) tätig.

Ein Schwerpunkt des AGDF-Engagements ist die Beteiligung am *evangelischen Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst* (eFeF), in dem ca. 40 evangelische Organisationen und Verbände aus den Feldern der Entwicklungszusammenarbeit und der internationalen Freiwilligendienste mitarbeiten, darunter auch Mitglieder der AGDF. Jan Gildemeister wurde von der Vollversammlung als einer der beiden Sprecher*innen und Vertreter*innen im PSA wiedergewählt, im Koordinationskreis wurde sein Stellvertreter für die AGDF Thomas Schmidt (Eirene). Schwerpunkte von eFeF waren 2020 die Unterstützung der Träger in der Krise, die Begleitung des PSA und der weltwärts-Arbeitsgruppen, Fragen der Antragstellung und Finanzabwicklung in Verbindung mit der Geschäftsstelle bei Brot für die Welt (Sammelantrag), Öffentlichkeitsarbeit, Wirkungsgefüge, Partnerbeteiligung und die Rückkehrarbeit. eFeF ist Träger von einem vom BMZ geförderten Projekt, das bei der AGDF angesiedelt ist (B 6.2).

Die zivilgesellschaftlichen Interessenverbände eFeF, Katholischer Verbund, „weltoffen“ und Verbund entwicklungspolitischer Austauschorganisationen (Ventao) sowie die Qualitätsverbände haben auch 2020 eng ihr Agieren gegenüber dem BMZ und Engagement Global abgestimmt und zugleich eigene Überlegungen zur Krisenbewältigung entwickelt.

1.4 Förderprogramm Internationaler Jugendfreiwilligendienst (IJFD)

In enger Zusammenarbeit mit den Zentralen Stellen im IJFD wurde vom BMFSFJ eine gute Lösung für die im Zuge der weltweiten Pandemie rückgekehrten Freiwilligen im Jahrgang 2019/20 gefunden. Mittels einer Richtlinienänderung konnte der Dienst bis zum geplanten Dienstenende in Deutschland fortgesetzt werden, wobei die Aufnahme eines ehrenamtlichen Engagements oder einer geringfügigen Beschäftigung möglich war. Dies galt für die ca. 90 Prozent der Freiwilligen, welche der dringenden Empfehlung zur Rückkehr gefolgt waren. Entstandene Zusatzkosten für Quarantäne, mehrfach gebuchte Rückflüge und Einnahmeausfall wegen Verkürzung des Dienstes konnten über eine Einzelmaßnahme von den Trägern geltend gemacht werden.

Weil Entsendungen von Freiwilligen im IJFD im Sommer 2020 nur sehr einschränkt möglich waren und sich weitestgehend auf Europa beschränkten, wurde ein „Eckpunktepapier zum Strukturerehalt im IJFD im Jahrgang 20/21“ durch BMFSFJ und Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) aufgelegt. Neben den regulären Entsendungen ermöglichte das Papier die Abrechnung von direkten Pandemie-bedingten Kosten (z.B. Quarantäne und Tests), eine verlängerte Vorbereitung bei sich verschiebendem Zeitpunkt der Ausreise und Infrastrukturmaßnahmen, max. in Höhe der durchschnittlichen Entsendemonate der 3 Vorjahre.

Während im März 2020 auf einem Präsenztreffen in Hannover zwischen den Vertreter*innen der Zentralen Stellen im IJFD und dem BMFSFJ über die Umsetzung der Fördererhöhung von 350 auf 450 Euro im Monat gesprochen wurde und weitestgehend Einigkeit bestand, hatte das Thema nach dem Beginn der COVID-19 Pandemie keine Priorität mehr. Da aktuell viele Unsicherheiten entstehen, will das BMFSFJ mit der Umsetzung weiter warten.

Problematisch war auch der große Rückstau an nicht bearbeiteten Einsatzstellenanträgen, weil die Botschaften und Konsulate wegen pandemiebedingter Einschränkungen die Sicherheitsprüfung der Einsatzstellen vor Ort nicht übernahmen.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen hielt das BMFSFJ an der Planung einer Veranstaltung zum 10. Jubiläum des IJFD fest. Der Festakt ist für den 17. Juni 2021 als hybride Veranstaltung geplant. Zur Vorbereitung und Koordination des zivilgesellschaftlichen Inputs stellte die AGDF einen Förderantrag beim BAFZA für ein Projekt in 2021.

Im Dezember fand das gemeinsame Treffen der Zentralen Stelle IJFD der AGDF mit dem Qualitätsverbund weltwärts statt. Neben der aktuellen Situation und ihrer Auswirkung auf die Träger, ging es schwerpunktmäßig um die Öffentlichkeitsarbeit.

Insgesamt war das Jahr geprägt von sehr viel Krisen- und Notfallmanagement. Die Beratung der Träger sowie Zusammenarbeit zwischen Zentralen Stellen und BMFSFJ war sehr intensiv und verschob sich hin zu deutlich mehr Austausch und engeren Abstimmungsrunden und war verbunden mit stark erhöhtem Arbeitsaufwand.

1.5 Incoming

Die COVID-19 Pandemie hatte große Auswirkungen auf das Incoming Programm. Im Sommer 2020 konnten zahlreiche Freiwillige nicht wie geplant in ihre Länder zurückkehren, weil keine Flüge zur Verfügung standen. Gleichzeitig waren teilweise Einsatzstellen geschlossen und Gastfamilien waren zurückhaltender bei der Aufnahme von Incoming Freiwilligen. **Die Dienstzeit konnte erfreulicherweise auf bis zu 24 Monate verlängert werden.**

In der Hochphase der Pandemie wurden **Visa zur Einreise** nach Deutschland nur bedingt ausgestellt. Incoming Freiwillige des Jahrgangs 2020/21 waren davon auch betroffen. Erst im November 2020 wurde es verschiedenen Personengruppen, darunter Freiwilligendienstleistenden, wieder ermöglicht Visa zu beantragen. Die Träger nehmen große Unterschiede bei der Umsetzung des Schreibens des BMI war.

2020 war keine substanzielle Verbesserung der Rahmenbedingungen im Incoming möglich, was auch an der besonderen Situation lag. Eine leichte Steigerung an Aufnahmen gab es bei der Süd-Nord Komponente von weltwärts, die über den Probezeitraum von drei Jahren unbefristet fortgeführt wird. Das vom BMFSFJ geförderte und beim AKLHÜ angesiedelte Modellprojekt INGLOS wurde für die Lobbyarbeit genutzt.

1.6 Ehrenamtliches Engagement

Die AGDF ist Mitglied in dem „*Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement*“ (BBE). Die Bedeutung des BBE liegt in der Anerkennung durch das BMFSFJ und in der Breite der dort vertretenen Organisationen. Von besonderem Interesse für die AGDF war auch 2020 die *Arbeitsgruppe Freiwilligendienste*, die sich schwerpunktmäßig mit übergreifenden Themen befasst, die die verschiedenen Formen von Freiwilligendiensten betreffen, aber auch politische Entwicklungen verfolgt. Silvio Titzmann begleitet für die AGDF die Arbeitsgruppe und nimmt an Sitzungen teil.

Bei den Sitzungen des Ökumenischen Arbeitskreises Ehrenamt des Büros des Bevollmächtigten des Rates der EKD und des Katholischen Büros des Kommissariats der deutschen Bischöfe in Berlin wurde u.a. die Arbeit des BBE kritisch begleitet. Für die AGDF ist das Thema Ehrenamt kein Arbeitsschwerpunkt, die entsprechenden Diskussionen werden allerdings aufmerksam verfolgt.

1.7 AGDF als Zentralstelle u. a. beim Kinder- und Jugendplan des Bundes

Die AGDF ist für ihre Mitglieder beim *Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)* eine der mitverantwortlichen Zentralstellen nach dem Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP), ebenso beim *Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch (Tandem)*, beim *Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch (ConAct)* wie auch bei der *Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch (DRJA)*. Die AGDF erhält über diese Zuwendungsgeber Fördermittel für die Internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste (Kapitel 1702, Titel 68401), für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und bi- und multilaterale Jugend- und Fachkräfteprogramme.

Die AGDF hat die Aufgabe, für die Mitglieder Anträge einzureichen, die bewilligten Mittel abzurechnen (siehe F) sowie die Lobby- und Koordinierungsarbeit zu leisten.

Die COVID-19-Pandemie hatte im Jahr 2020 fatale Folgen für die kurz- und längerfristigen Freiwilligendienste.

Im Bereich des bilateralen deutsch-israelischen und des deutsch-russischen Jugendaustausches mussten alle Begegnungsmaßnahmen abgesagt werden. Bei den Kursen und Arbeitstagen und den multilateralen Begegnungen im Bereich der internationalen Jugendarbeit konnte nur knapp ein Drittel der Maßnahmen in Präsenz durchgeführt werden. Der überwiegende Teil ist entfallen und nur einige wenige Maßnahmen konnten per Videokonferenzen stattfinden.

In Anbetracht dieser zum Teil existenzbedrohenden Situation für einige Workcamporganisationen wurden der Trägerkonferenz die für das Jahr 2020 bewilligten KJP-Mittel seitens des BMFSFJ weder widerrufen noch gekürzt, soweit Ziele nicht erreicht oder Aktivitäten nicht durchgeführt werden konnten. Der Trägerkonferenz und ihren Mitgliedern wurde bis zum 31. Dezember 2020 die Möglichkeit eingeräumt, bereits bewilligte KJP-Mittel zur Deckung von Overhead- und Personalkosten sowie Storno- und Ausfallgebühren einzusetzen. ASF, ICJA, IBB und SCI haben die Möglichkeit genutzt, Personalkosten im Jahr 2020 über den KJP abzurechnen.

Das BMFSFJ hat die *Unterarbeitsgruppe Internationale Jugendarbeit* der Handlungsfeldspezifischen Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendarbeit, außerschulische Jugendbildung als ein Instrument zum fachlichen Austausch und zur Beteiligung der Träger der internationalen Jugendarbeit berufen. Die Arbeitsgruppe soll unter Leitung des zuständigen Referates des BMFSFJ anstehende Fragen der Entwicklung und Gestaltung der internationalen Jugendarbeit erörtern. An den Sitzungen nahm u.a. Monika Volte für die Trägerkonferenz der internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste teil.

Parallel zu den Verhandlungen zur Errichtung des Deutsch-Griechischen Jugendwerks wurden 2020 erneut KJP-Mittel zur Intensivierung des bilateralen Jugendaustausches zur Verfügung gestellt und vom BMFSFJ verwaltet.

In der Trägerkonferenz der internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste arbeiten sechs mitverantwortliche Zentralstellen zusammen⁷. Sie koordinieren ihre Anliegen gegenüber dem BMFSFJ / Bundesverwaltungsamt (BVA). Schwerpunkte der Treffen, an denen Monika Volte für die AGDF teilnahm, waren im Jahr 2020 überwiegend die Kampagne „100 Jahre Workcamps – Peace and Solidarity for the Future“ (B 6.5) und die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die internationale Jugendarbeit.

Im Auftrag der Trägerkonferenz koordinierte die AGDF 2020 erneut die trägerübergreifenden Aus- und Fortbildungsseminare zu Fragen u.a. der gewaltfreien Konfliktbearbeitung und der Organisationsentwicklung.

Die AGDF fungiert auch beim *Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW)* und beim *Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW)* als Zentralstelle für ihre Mitglieder. Im Jahr 2020 wurden keine Programme über das DFJW beantragt. Über das DPJW konnten zwei Ausstellungen der Friedensbibliothek abgerechnet werden.

1.8 Qualitätsentwicklung von längerfristigen Freiwilligendiensten

Der Fachbereich III der AGDF (B 3.3.3), das evangelische Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (E 1.3) sowie die Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (E 1.2) haben ein hohes Qualitätsbewusstsein für Freiwilligendienste; die jeweils zugehörigen Träger arbeiten beständig an ihrer Qualitätsentwicklung und lassen sich in den internationalen Freiwilligendiensten extern begutachten (Quifd). Dabei werden sie von der KeF-Servicestelle, der Zentralen Stelle Internationaler Jugendfreiwilligendienst (E 1.4) und dem Qualitätsverbund weltweit der AGDF (E 1.3) begleitet. Aufgrund der COVID-19-Pandemie und der damit einhergehenden Sonderregelungen in den verschiedenen Programmen gab es 2020 einen stärkeren Austausch mit der Agentur Qualität in Freiwilligendiensten – Quifd, um die Erkenntnisse hierzu sowie auch zur Situation der Träger durch die Krise mitzunehmen. Ein Ergebnis daraus war, dass es eine verlängerte Karenzzeit für anstehende (Re-)Zertifizierungen gibt.

1.9 Mitarbeit in (weiteren) Organisationen und Gremien, Kooperationen

Der AKLHÜ e.V. – Netzwerk und Fachstelle für internationale Personelle Zusammenarbeit, in dem die AGDF ebenfalls Mitglied ist, wirbt zum einen für die Idee eines Entwicklungsdienstes als umfassenden Sozial- und Friedensdienst und berät Interessierte, zum anderen bietet er ein Forum zur öffentlichen Diskussion aller Fragen der Personellen Zusammenarbeit. Er vernetzt Freiwilligendienste und Entwicklungsdienste und begleitet die Arbeit der deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der ebenfalls staatlichen Organisation „Engagement Global“⁸. Die AGDF arbeitet im Fachbereich I „Internationale personelle Zusammenarbeit“ des AKLHÜ

⁷ Neben der AGDF sind dies die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej), der Arbeitskreis Internationaler Gemeinschaftsdienste (AIG), die Bundesarbeitsgemeinschaft Internationale Soziale Dienste (BISD), der Bund Ostdeutscher Gemeinschaftsdienste (BOG) und die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd).

⁸ In dieser Gesellschaft sind Bereiche für die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft gebündelt, u.a. die Koordinationsstellen der Förderprogramme weltweit und ZFD.

mit, der 2020 einen **Fachtag zur Rückkehrarbeit** durchführte, in den durch die Moderation von Clémence Bosselut auch die Erfahrungen des bei der AGDF angesiedelten Projektes (B 6.2) einfließen.

2. International

Die Interessen der AGDF und ihrer Mitglieder im Bereich der internationalen Freiwilligendienste in Brüssel nahm 2020 wieder Sara Mieth wahr. Sie vertritt das *Network European Voluntary Service Organisations* (NEVSO) im Bereich der Internationalen Freiwilligendienste bei den Europäischen Institutionen in Brüssel und arbeitete mit verschiedenen Verbänden, u.a. der Konferenz Europäischer Kirchen und dem EKD-Büro in Brüssel zusammen.

European Solidarity Corps (ESC) stand 2020 unter den Vorzeichen der Pandemie mit ähnlichen Problemen wie die deutschen Förderprogramme. NEVSO hat in einer Stellungnahme auf **Probleme durch den unterschiedlichen Umgang der verschiedenen Nationalagenturen mit der Pandemie und fehlende Bemühungen einer Steuerung durch die Generaldirektion** hingewiesen. Weiter war NEVSO an der letztlich erfolgreichen Lobbyarbeit hinsichtlich der VISA für Freiwillige, die aus dem EU-Ausland nach Deutschland wollen, beteiligt.

Ansonsten begleitete NEVSO die Verhandlungen der EU-Institutionen zum Mehrjährigen Finanzrahmen der EU (2021 - 2027) und zur neuen Programmphase. Das ESC mit dem europäischen Freiwilligendienst startet offiziell mit der neuen Programmphase, die Förderkonditionen lagen allerdings bis Ende 2020 noch nicht vor. Auch wenn für das ESC weniger Haushaltsmittel vorgesehen sind als ursprünglich von der Kommission geplant und vom Parlament gefordert, dürften diese ausreichen. In die Absprachen zum Brexit (zum 1.1.2021) wurde das ESC nicht einbezogen (und Erasmus+ bewusst ausgeklammert), was im Nachgang zu **großen Problemen für Freiwilligendienste in und aus Großbritannien** führt und führen wird.

Sara Mieth arbeitete in Brüssel u.a. mit Vertreter*innen der Europäischen Kommission, von deutschen (z.B. EKD, Arbeitsgemeinschaft der Ev. Jugend in Deutschland (aej), Johanniter, European volunteer Center etc.) und belgischen Organisationen sowie Mitgliedern des Europäischen Parlaments, insbesondere des zuständigen CULT-Ausschusses, bzw. ihren Büros und Mitarbeiter*innen der Ständigen Vertretung Deutschlands bei der EU zusammen. Weiter beteiligte sie sich an einer deutschsprachigen informellen Mittagsrunde zum Thema Jugend mit Vertreter*innen verschiedener Ständiger Landesvertretungen und der Ständigen Vertretung Deutschlands, Jugend für Europa, Wohlfahrtsverbänden, der aej etc. sowie Assistent*innen verschiedener deutscher Abgeordneter des Europäischen Parlaments.

Das *Coordinating Committee for International Voluntary Service (CCIVS)/UNESCO* in Paris ist ein weltweiter Zusammenschluss im Wesentlichen von kurzfristigen Freiwilligendiensten und wird von der UNESCO gefördert. Die Mitwirkung der AGDF beschränkt sich weitgehend auf die Weiterleitung von Informationen. Die für September in Berlin geplante Generalversammlung wurde in das Jahr 2021 verschoben.

F Zuschüsse und finanzielle Absicherung der Arbeit der Mitglieder

Im Jahr 2020 wurden über die Geschäftsstelle für den AGDF e.V. insgesamt gut 666.000,00 Euro als Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln für die Mitglieder, die Trägerkonferenz, den Service Civil International (SCI) und den AGDF e.V. selbst eingeworben und abgerechnet. Gut 664.000,00 Euro dieser Mittel wurden aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes als mitverantwortende Zentralstelle über das BMFSFJ bzw. das Bundesverwaltungsamt (BVA) zugunsten von Mitgliedern und dem SCI abgerechnet (siehe Anhang).

Die Mittel wurden verwendet für die internationalen Jugendgemeinschafts- und Jugendsozialdienste, inkl. der Aus- und Fortbildung von Mitarbeitenden, für den bilateralen Jugendaustausch u.a. mit Armenien, Estland und Vietnam, für die Personalkosten von „Beit Ben Yehuda – Haus Pax“ in Israel und die Internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz in Polen, für Personal- und Sachkosten von ASF, IBB, ICJA, SCI und AGDF, sowie die Kampagne der Trägerkonferenz „100 Jahre Workcamps – Peace and Solidarity for the Future“ (B 6.5).

Aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der Trägerkonferenz und der AGDF wurden 2020 u.a. gefördert: Seminare der Peace Brigades International, des Fränkischen Bildungswerkes für Friedensarbeit, von gewaltfrei handeln und der AGDF.

Hinzu kamen Zuschüsse vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) in Höhe von 2.000,00 Euro.

Dankenswerter Weise stellte die EKD auch für die Arbeit der AGDF dem Verein für Friedensarbeit im Raum der EKD (B 5.) im Jahr 2020 Mittel in Höhe von über 1 Mio. Euro zur Verfügung. Zur „institutionellen Förderung“ für die

Wahrnehmung von Aufgaben der Konferenz und des Ratsbeauftragten für Friedensarbeit, der EAK, der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste und der AGDF gehörten 58.000,00 Euro für die Qualifizierung von Friedensfachkräften und in der Zivilen Konfliktbearbeitung. Zudem begann die Förderung des neuen Projektes der dachverbandsübergreifenden Öffentlichkeitsarbeit der Konferenz evangelischer Freiwilligendienste (E 1.2).

Außerdem ist evangelischen Gemeinden (vor allem) in der Nordkirche und Bayern sowie (in) den Landeskirchen Hessen und Nassau, Kurhessen-Waldeck, der Pfalz und Württemberg für Kollekten zu danken, die u.a. während der ökumenischen FriedensDekade 2020 für die Friedensdienste gesammelt wurden.

Anhang

1. Mitgliederliste (Stand Dezember 2020)
2. Mitgliedschaften der AGDF (Stand Dezember 2020)
3. Statistische Übersicht: Mitarbeitende in Geschäftsstellen und ehrenamtlich Tätige; Teilnehmende an Programmen
4. Publikationen 2020 (Titel, Auflagen, Erscheinungsweise)
5. Detaillierte Statistik zu internationalen Freiwilligendiensten 2020
6. Öffentliche Zuwendungen 2020 (Volumen, Teilnehmende, Maßnahmen)
7. Öffentliche Zuwendungen (Übersicht 2013-2020)